Land.STRAT Region Köln-Bonn
Dossier IST-Lagebild

Stand 15. September 2025

(c) Martin Gaissert

Land.STRAT

Strategie zur Freiraum- und Landschaftsentwicklungsdynamik der Region Köln/Bonn

Inhalt

- Ziele, Produkte und Anknüpfungspunkte
- Teilräume und Prozessübersicht
- Vorgehensweise zur Entwicklung des IST-Lagebilds
- Indikatorik und methodischer Ansatz (Erläuterung am Beispiel der BiotopLandschaft)
- Ergebnisse der Bestandsaufnahme:
  - Die Ökosystemleistungen:
    - BiotopLandschaft
    - Anpassungs- und VorsorgeLandschaft
    - Erholungs- und BewegungsLandschaft
  - Multifunktionalität
  - Produktions- und VersorgungsLandschaft: Nutzungsmuster
  - Dynamik der Entwicklung von Freiräumen und Landschaften
- Ausblick auf die nächsten Schritte

Ziele und Produkte der Land.STRAT

Die Land.STRAT betrachtet das Netz aus Landschaften und Freiräumen als Grundgerüst der Region im Sinne einer grün-blauen Infrastruktur. Dieses Netz spielt eine zentrale Rolle für die **Resilienz, Identität und Lebensqualität** in der Agglomeration.

Die Land.STRAT dient als **Leitfaden und Handlungsrahmen für eine zukunftsfähige, regionale Landschaftsentwicklung**, die die Interessen von Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft verbindet. Sie hat zum Ziel, die Frei- und Landschaftsräume der Region unter wachsenden Anforderungen zukunftsfähig zu sichern, zu entwickeln und zu koordinieren.

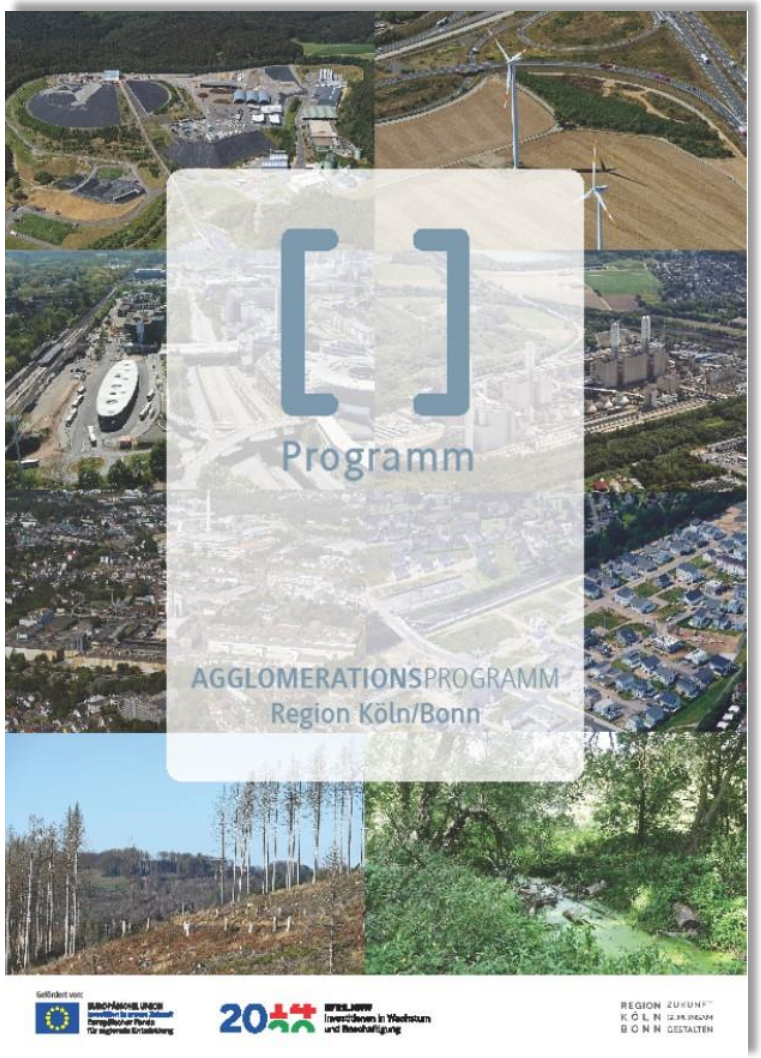
Die Land.STRAT soll **auf regionaler Maßstabsebene**

- die vielfältigen Ansprüche an die Freiräume und Landschaften identifizieren und ordnen,
- Analysen und Konzeptaussagen für den Umgang mit den dynamischen Entwicklungsprozessen der regionalen Freiräume und Landschaften liefern,
- ein robustes Freiraumgerüst für die Region schaffen und
- ein Leitbild für Vorbildprojekte zur Umsetzung initiieren.

Als **zentrale Ergebnisse** sind vorgesehen:

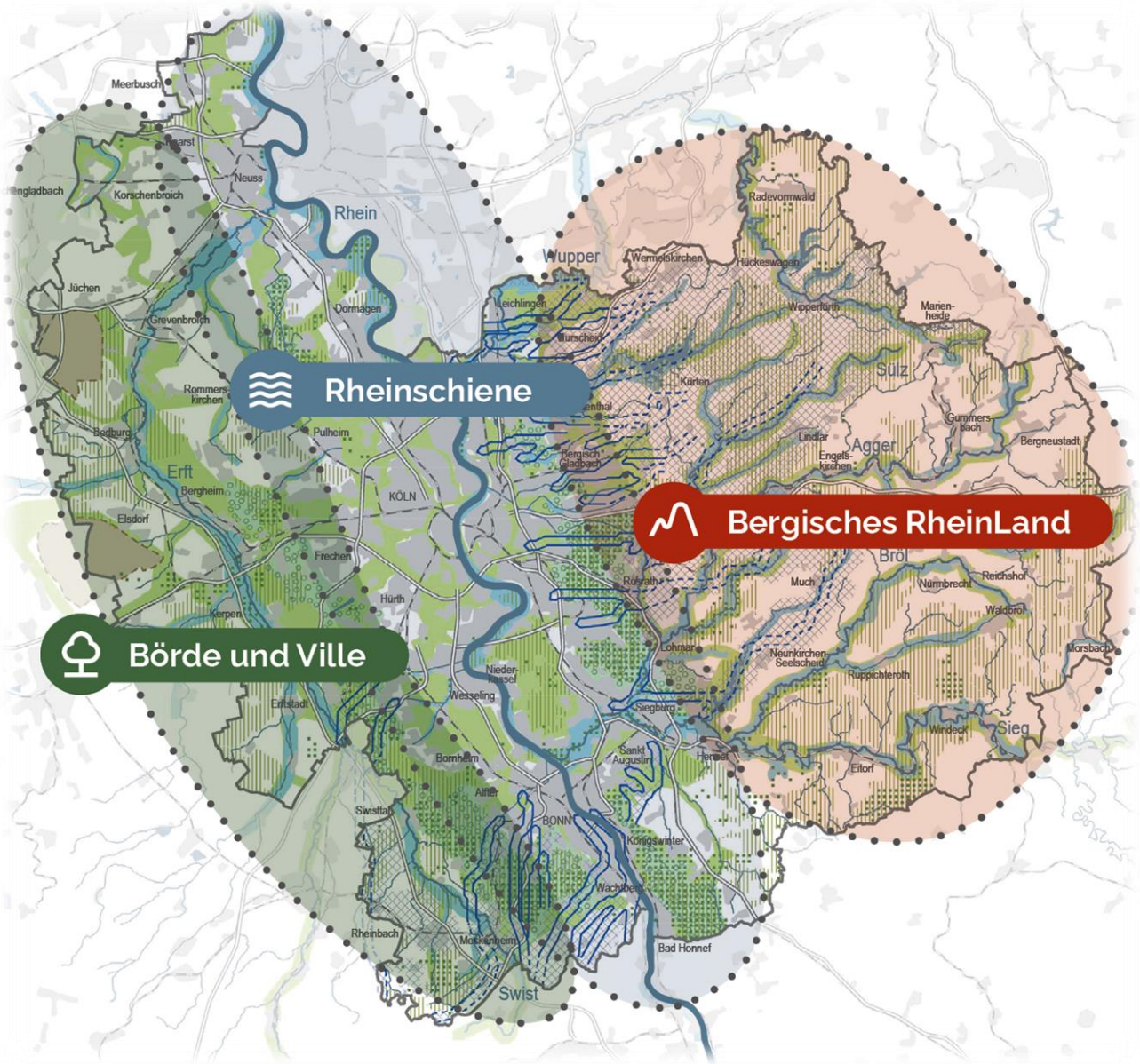
- IST-Lagebild, das Strukturen, Funktionen, Potenziale und Konfliktlinien der Landschaft systematisch darstellt,
- ein strategisches räumliches und inhaltliches Leitbild,
- eine GIS-gestützte Datenplattform,
- Instrumente zur Umsetzung und zum Management der Entwicklungsdynamik,
- Projekte und Kooperationen.

Anknüpfungspunkte: Dachstrategien

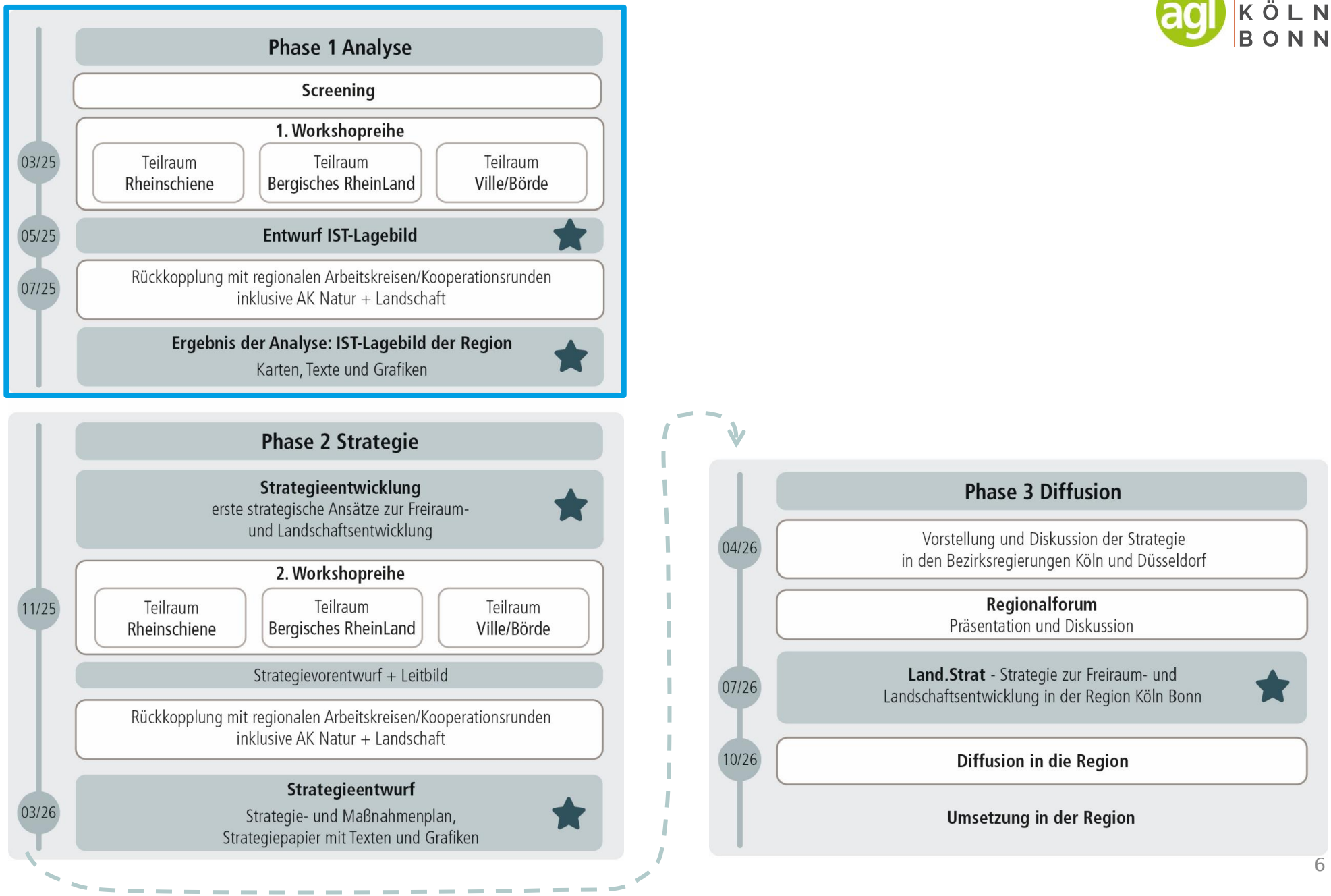


Teilräume und Abstimmungsprozess der Land.STRAT

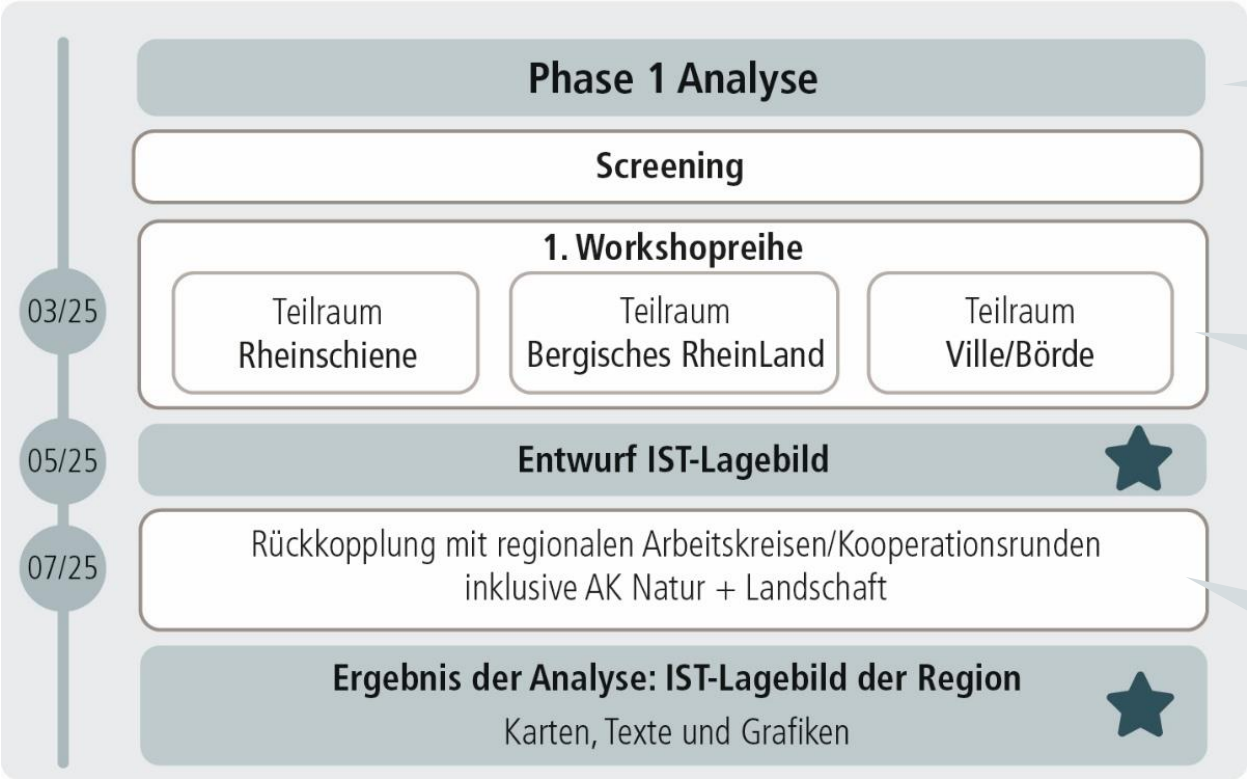
Die Land.STRAT bezieht sich auf **Teilräume der Region Köln/Bonn**: Bergisches RheinLand, Ville/Börde und Rheinschiene. Diese Teilräume bilden die Grundlage, um landschaftliche Strukturen, Potenziale und Herausforderungen differenziert zu betrachten. In diesen Teilräumen finden jeweils Workshops mit Vertreter:innen der Kommunen und Kreise sowie der Landschaftsakteure zur Abstimmung des IST-Lagebildes sowie der Strategieentwicklung statt.



Prozess-übersicht



Erarbeitungsprozess IST-Lagebild



Erarbeitungsprozess wird begleitet durch die **AG Land.STRAT** und den **Arbeitskreis Natur+Landschaft**

Teilraumworkshops:
- Bergisches Rheinland: 12.03.2025
- Ville/Börde: 08.04.2025
- Rheinschiene 09.04.2025

Regionale Rückkopplung:
Online-Termin am 03.07.2025
Versendung der Fragebögen:
08.07.2025
Rücklauf bis 05.08.2025

Analyseansatz zum IST-Lagebild

Die Bestandsanalyse basiert auf einem **„Layer-Ansatz“**, der die einzelnen Funktionskategorien von Freiräumen und Landschaften adressiert. Die Layer werden über ein Indikatorenset in ihrer Funktionalität erfasst.

Die **Ökosystemleistungen** werden über die Layer „BiotopLandschaft“, „Anpassungs- und VorsorgeLandschaft“ sowie „Erholungs- und BewegungsLandschaft“ abgebildet. In der Überlagerung der Indikatoren lassen sich Schwerpunkt- und Defiziträume identifizieren. Zur Interpretation werden die Einzelindikatoren im Hintergrund immer mit einbezogen.

In der Überlagerung der Layer der Ökosystemleistungen entsteht ein räumliches Bild der **Multifunktionalität** der regionalen Freiräume und Landschaften.

Der Layer der Produktions- und Versorgungslandschaft liefert mit seinen Indikatoren ein Bild des **Nutzungsmusters** sowie nutzungsbezogener Eigenarten der regionalen Landschaften.

In der Karte der **Entwicklungsdynamik** werden landschaftsrelevante regionale Schwerpunktsetzungen, Entwicklungstrends und Projekte überlagert, um landschaftsbezogene Aufgaben und Herausforderungen in das Lagebild aufzunehmen.

„Layer-Ansatz“

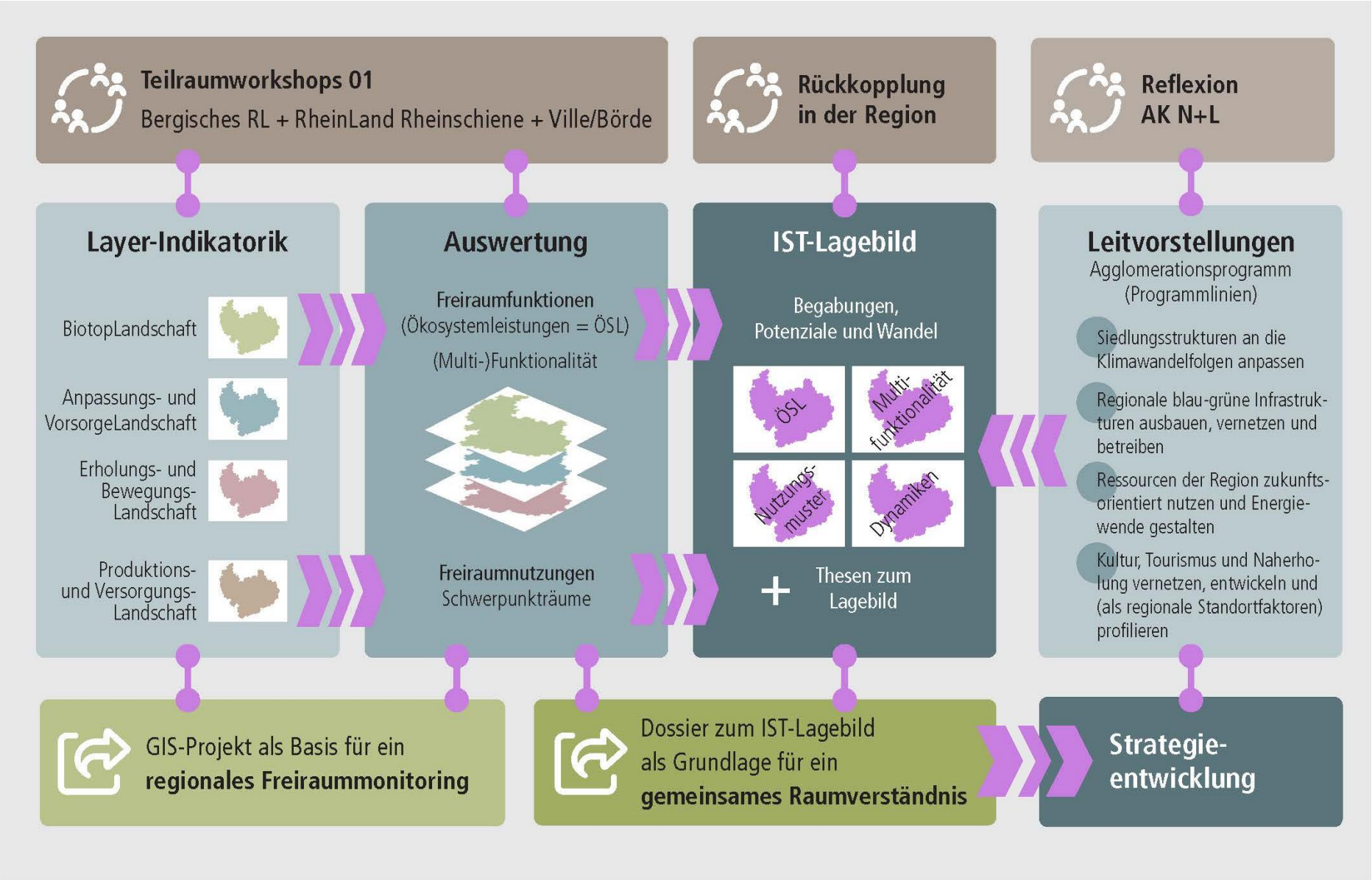
BiotopLandschaft

Anpassungs- und VorsorgeLandschaft

Erholungs- und Bewegungs-Landschaft

Produktions- und Versorgungs-Landschaft

Übersicht zur Vorgehensweise IST-Lagebild



Indikatorik und methodischer Ansatz

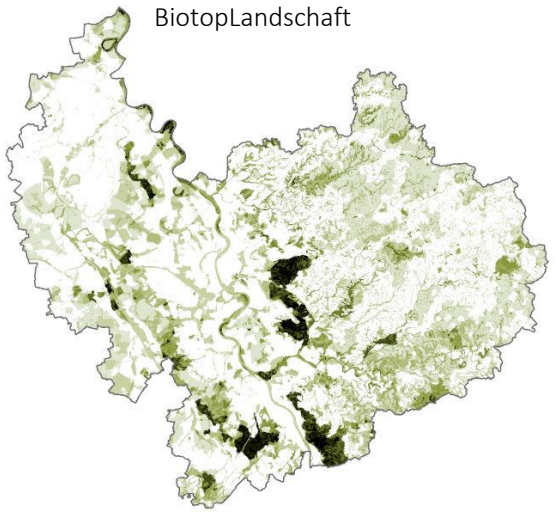
GIS-basierte Indikatorik für die Einzellayer

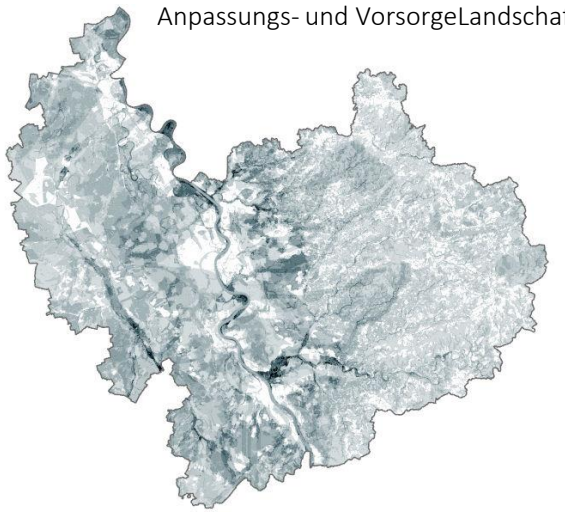
Datenbasierte Grundlagen als Voraussetzung für eine flächendeckende, vergleichbare Freiraumanalyse (Verfügbarkeit als digitale GIS-fähige Datensätze für die gesamte Region)

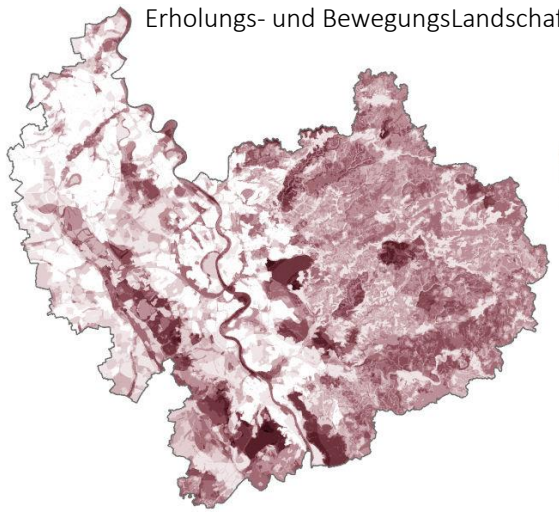
→ machen Schwerpunkte und Hotspots der Merkmalsausprägungen im jeweiligen Layer erkennbar

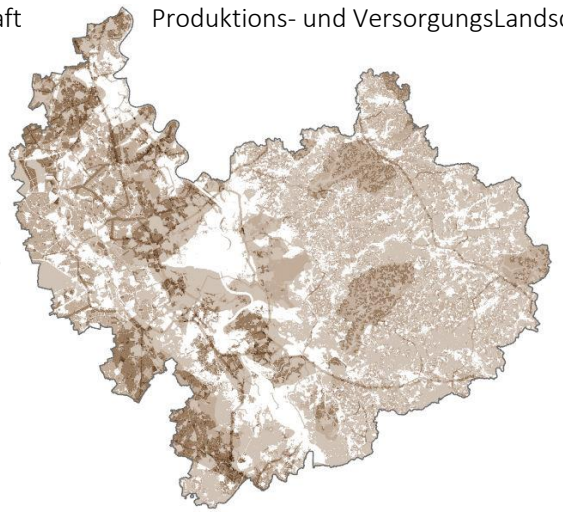
→ zeigen Bereiche geringerer Bedeutung bzw. Qualifizierungsbedarfe im jeweiligen Layer auf

→ erlauben eine feine Differenzierung entsprechend der Anzahl sich überlagernder Indikatoren









Indikatorik

BiotopLandschaft	Anpassungs- und VorsorgeLandschaft	Erholungs- und BewegungsLandschaft	Produktions- und VersorgungsLandschaft
1. FFH-Lebensraumtyp[1] 2. FFH-Gebiet[1] 3. Vogelschutzgebiet[1] 4. Naturschutzgebiet[1,14] 5. § 30-Biotop (BNatSchG) ab 1 ha[1] 6. GLB/fND ab 1 ha[14]* 7. Bereiche zum Schutz der Natur (RP)[3] 8. Wildnisgebiet/Naturwaldzelle[1] 9. Naturnahe Fließgewässer[1] 10. Biotopverbundfläche[1] 11. Regionaler Grünzug mit Schwerpunkt Biotopverbund (RP)[3] 12. Geotop[11] 13. Oligo-/mesohemerober Bereich (Hemerobiegrad)[10] 14. Unzerschnittener Raum[1] *: Für den Rhein-Sieg-Kreis liegen die Daten nicht vollständig vor (Landschaftspläne liegen nicht flächendeckend vor)	1. Freiraum mit thermischer Ausgleichsfunktion (Nachtsituation)[1] 2. Regional bedeutsame Kaltluftleitbahn[9] 3. Freiraum mit günstigem Bioklima (Tagsituation)[1] 4. Regionaler Grünzug mit Schwerpunkt klimatischer Ausgleich (RP)[3] 5. Freiraum mit Retentionsfunktion bei Hochwassergefährdung[1,3] 6. Festgesetztes Überschwemmungsgebiet[1] 7. Freiraum mit Wasserrückhaltefunktion bei Starkregengefährdung[2] 8. Talsperren mit wichtiger Retentionsfunktion (Digitales Landschaftsmodell)[1] 9. Boden mit großem Wasserrückhalte-vermögen im 2m-Raum[1] 10. Wasserschutzgebiet (alle Zonen und Talsperren)[7] 11. CO_2-speichernder Boden/Aue[1] 12. Landesmoorkulisse[1] 13. Bereich mit spezifischer Waldfunktion (Immissionsschutz, Klimaschutz, Bodenschutz, Wassererosion)[1] 14. Landwirtschaftsfläche mit hoher Bodenwertigkeit (ab 55 BK50)[1]	1. Landschaftsschutzgebiet[1] 2. Naturpark[1] 3. Regionaler Grünzug mit Schwerpunkt Erholung (RP)[3] 4. Bereich für den Schutz von Landschaft und landschaftsorientierter Erholung (RP)[3] 5. Bereich mit spezifischer Waldfunktion (Erholung)[1] 6. Bundesweit bedeutsame Landschaft[5] 7. Erhaltenswerter Kulturlandschaftsbereich[4] 8. Lärmarmer unzerschnittener Raum[1] 9. Bereich mit hoher Landschaftsbildbewertung[1] 10. Wander-/Radweg Tourismus- und Freizeitinformationssystem NRW (TFIS)[1]/IVV[12] 11. Zielort TFIS[1]/Sporthochschule Köln[8] 12. Wasserfläche mit hoher Bedeutung für die Naherholung (Digitales Landschaftsmodell)[1]	1. Trinkwassergewinnungsgebiet (alle Zonen Wasserschutzgebiet und Talsperren)[7] 2. Waldfläche (Digitales Landschaftsmodell)[1] 3. Agrarstrukturelle Basisräume (LWK)[13] 4. Agrarräume (LWK)[13] 5. Sonderkulturen (LWK, Digitales Landschaftsmodell)[13,1] 6. Anlage zur Erzeugung erneuerbarer Energie (Wasser, Wind, Solar, Biogas, Biomasse)[1] 7. Bereich für die Sicherung und den Abbau oberflächennaher Bodenschätze[3] 8. Leitungstrassen ab 110 kV[6]

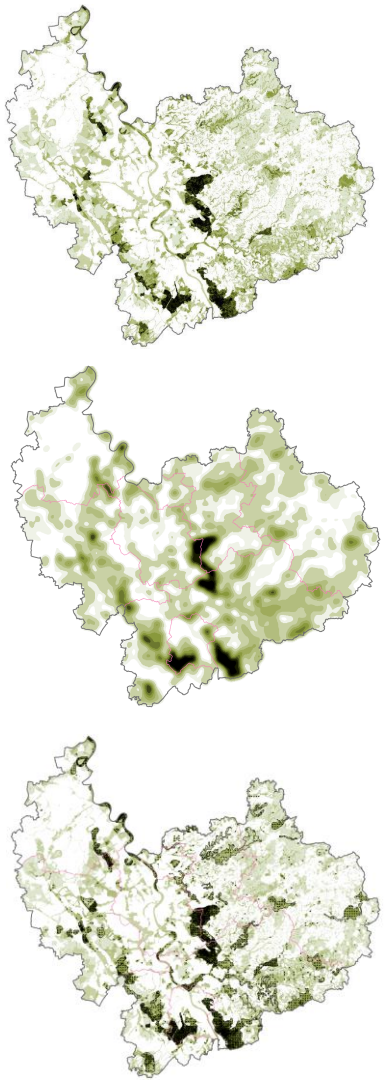
Quellen: [1] OpenGeodata.NRW, Abruf am 19.11.2024; [2] © BKG (2025) dl-de/by-2-0; [3] Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf, Regionalpläne (RP) ; [4] Landschaftsverband Rheinland Dezernat Kultur; [5] BfN 2024; [6] OSM; [7] ELWAS LANUV, [8] Sporthochschule Köln; [9] Agglomerationsprogramm Köln/Bonn; [10] IÖR-Monitor; [11] Geologischer Dienst NRW; [12] Ingenieurgruppe IVV GmbH & Co. KG; [13] Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen; [14] Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Stadt Leverkusen, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Stadt Bonn, Stadt Köln, Rhein-Sieg-Kreis

Methodischer Ansatz am Beispiel der BiotopLandschaft

REGION KÖLN BONN

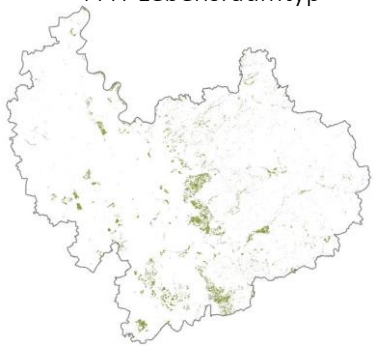
Methodische Schritte

1. Abstimmung des Indikatorensets für BiotopLandschaft
2. Zusammenstellen und Aufbereitungen der Datengrundlagen (GIS-Projekt)
3. GIS-basierte Analyse der Einzelindikatoren
4. Überlagerung der Einzelindikatoren zur Abbildung der Funktionalität der Freiräume in Bezug auf Biodiversität
5. Abgrenzung von Schwerpunkträumen der Biodiversität auf Basis der Merkmalsausprägungen und Überlagerung von Indikatoren auf der Fläche:
   - Erstellung von Heat Maps
   - Überprüfung und detaillierte Abgrenzung auf Basis von Luftbildern
6. Erarbeitung und Abstimmung von Ergebnisthesen zum IST-Lagebild

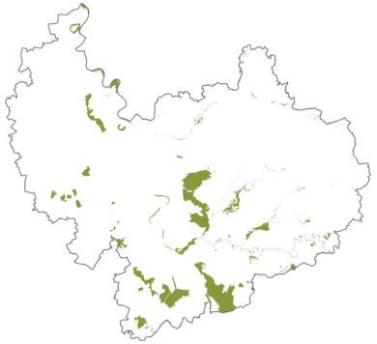


BiotopLandschaft: GIS-basierte Analyse der Einzelindikatoren

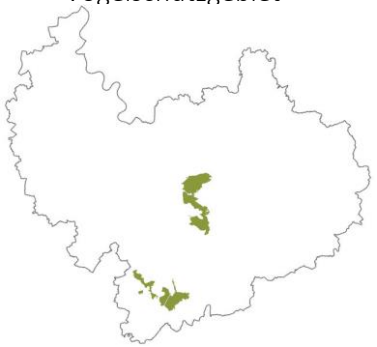
FFH-Lebensraumtyp



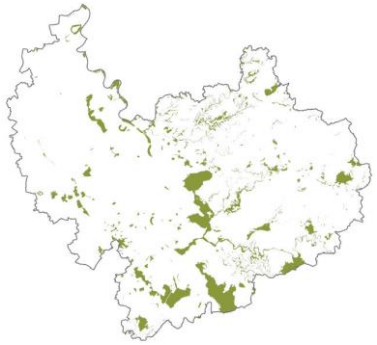
FFH-Gebiet



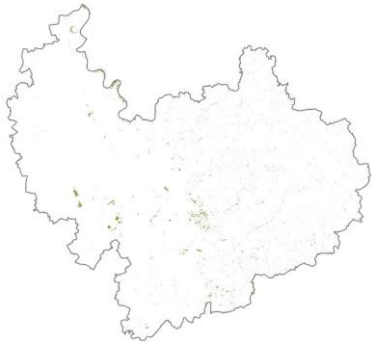
Vogelschutzgebiet



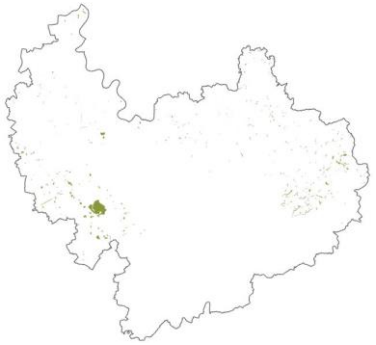
Naturschutzgebiet



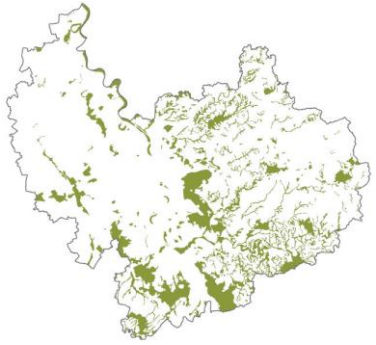
§ 30-Biotop



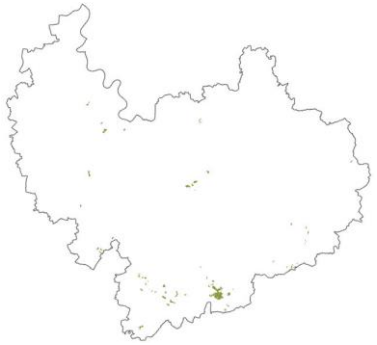
GLB/fND ab 1 ha*



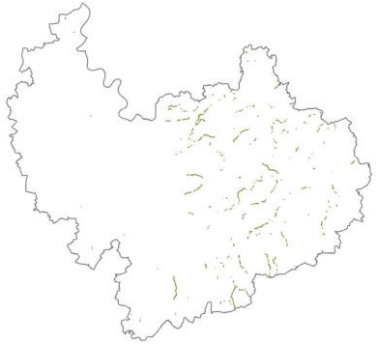
Bereiche zum Schutz der Natur



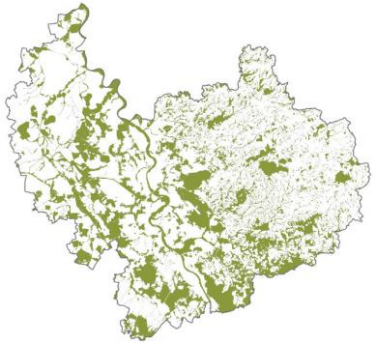
Wildnisgebiet/Naturwaldzelle



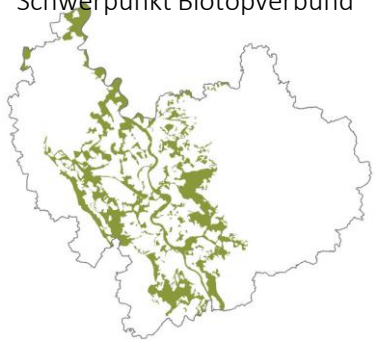
Naturnahe Gewässer



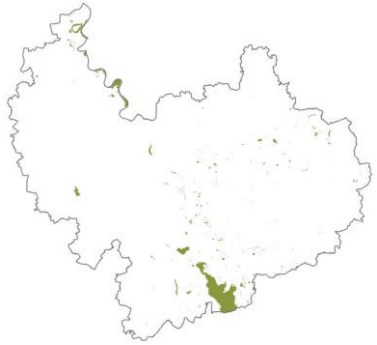
Biotopverbundfläche



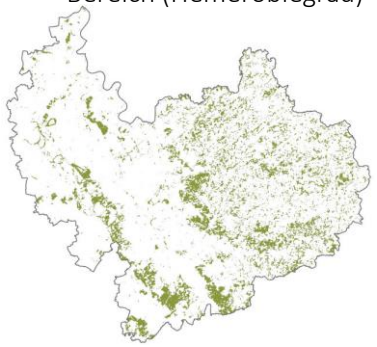
Regionaler Grünzug mit Schwerpunkt Biotopverbund



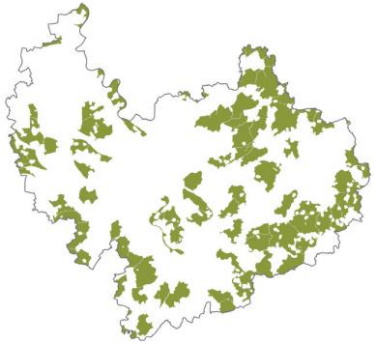
Geotop



Oligo-/mesohemerober Bereich (Hemerobiegrad)

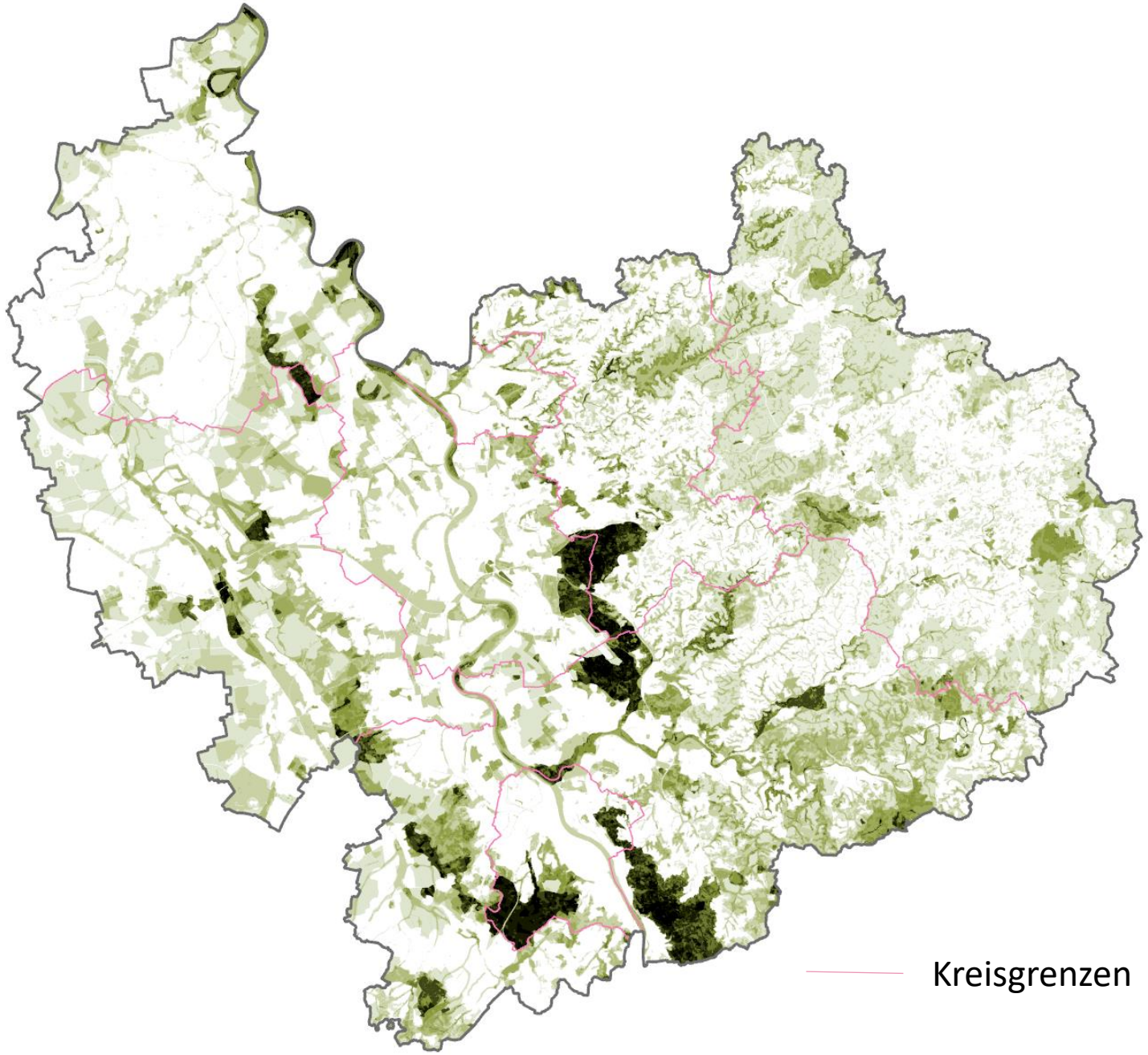


Unzerschnittener Raum



*: Für den Rhein-Sieg-Kreis liegen die Daten nicht vollständig vor

BiotopLandschaft: Überlagerung der Indikatoren



Anzahl der Indikatoren

- 10 – 12
- 9
- 8
- 7
- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1

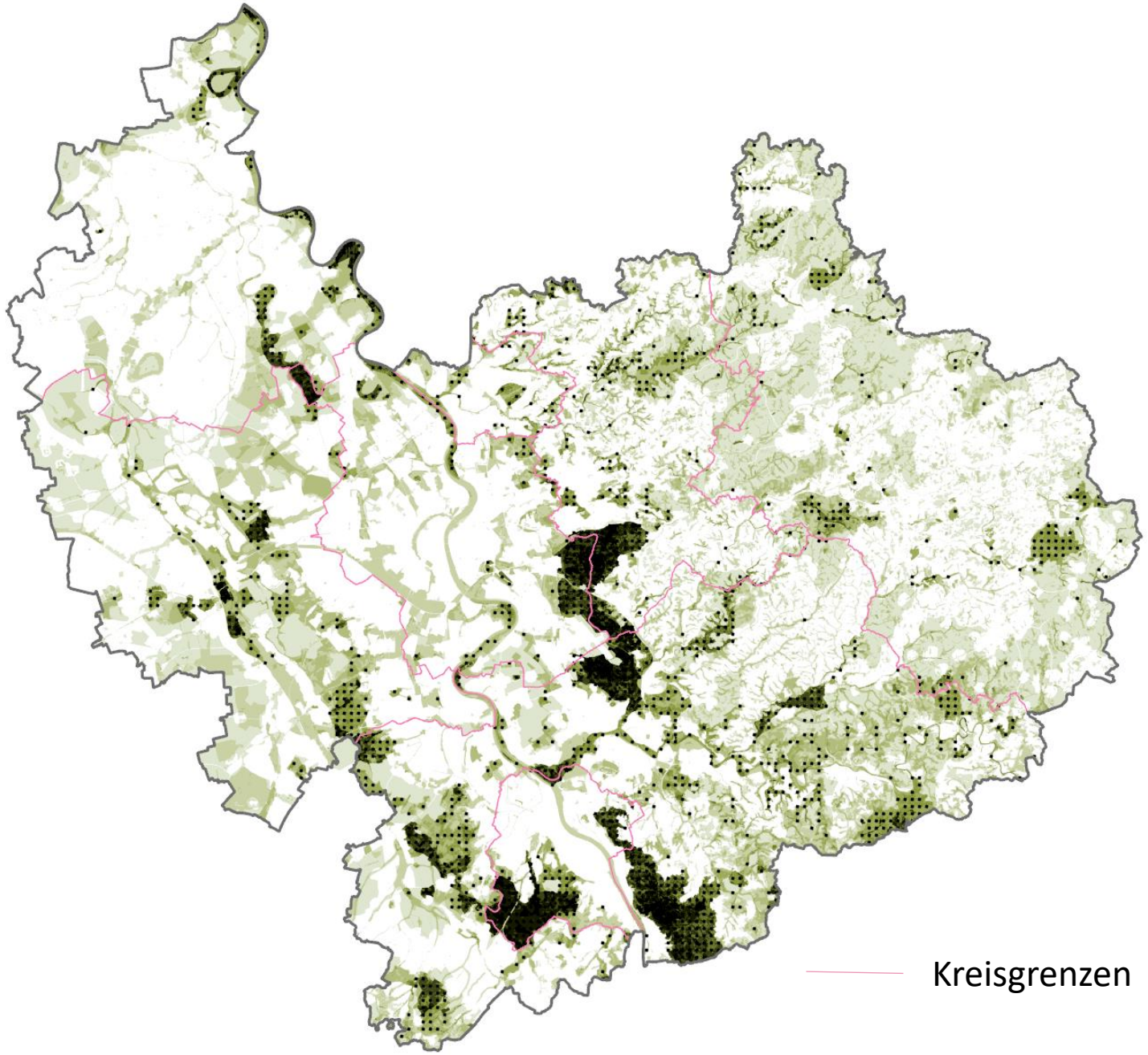
BiotopLandschaft

Schwerpunkträume

4 – 10 Indikatoren
in der Überlagerung

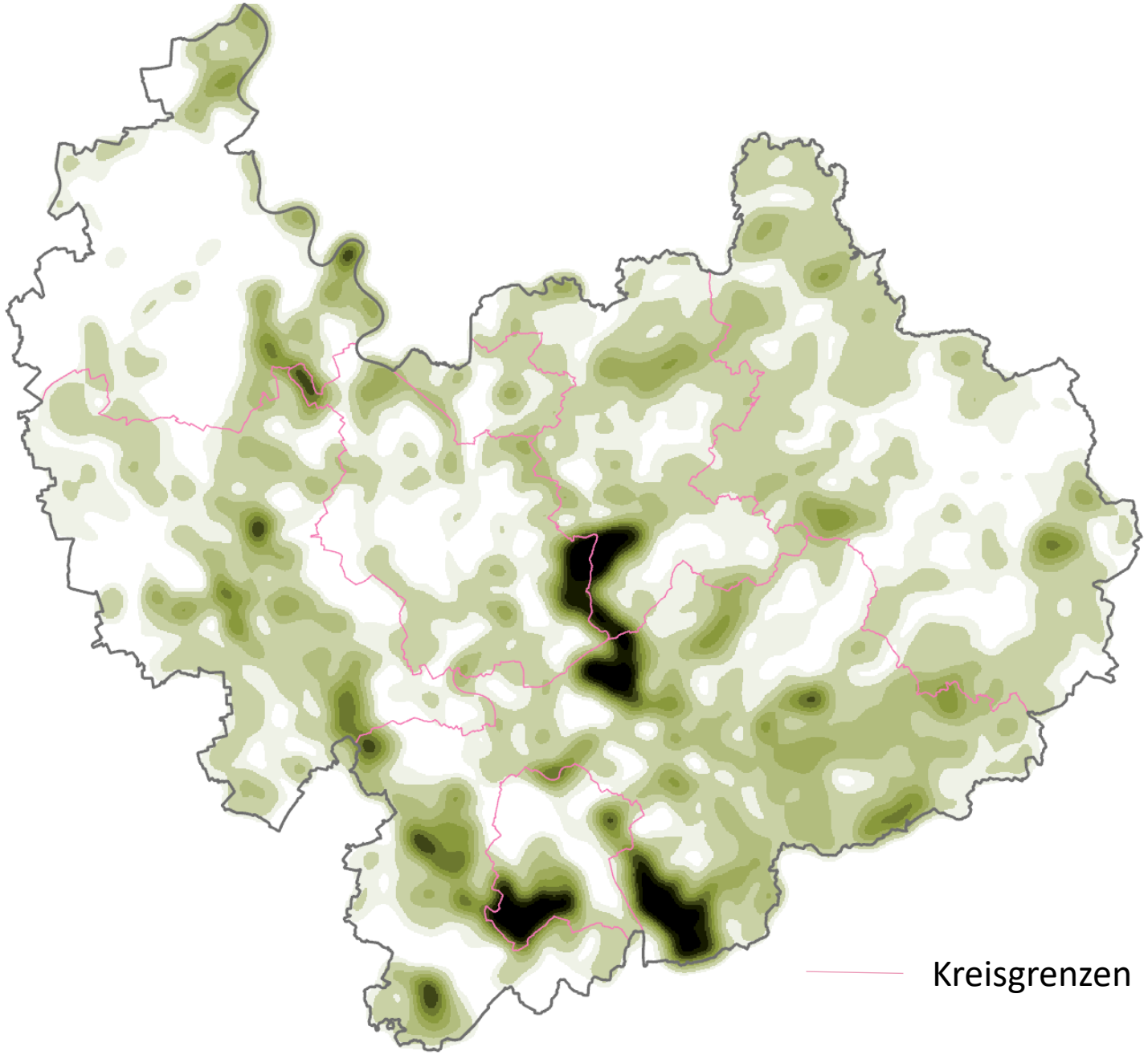
Anzahl der Indikatoren

- 10 – 12
- 9
- 8
- 7
- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1



BiotopLandschaft: „Heatmap“

Eine Heatmap im GIS (Geographisches Informationssystem) ist eine visuelle Darstellung von Daten, die die Dichte einer Merkmalsausprägung in einem bestimmten Gebiet mithilfe von Farben anzeigt.



Min-Max-normalisierte Kerndichte

- 1,0
- 0,9
- 0,8
- 0,7
- 0,6
- 0,5
- 0,4
- 0,3
- 0,2
- 0,1

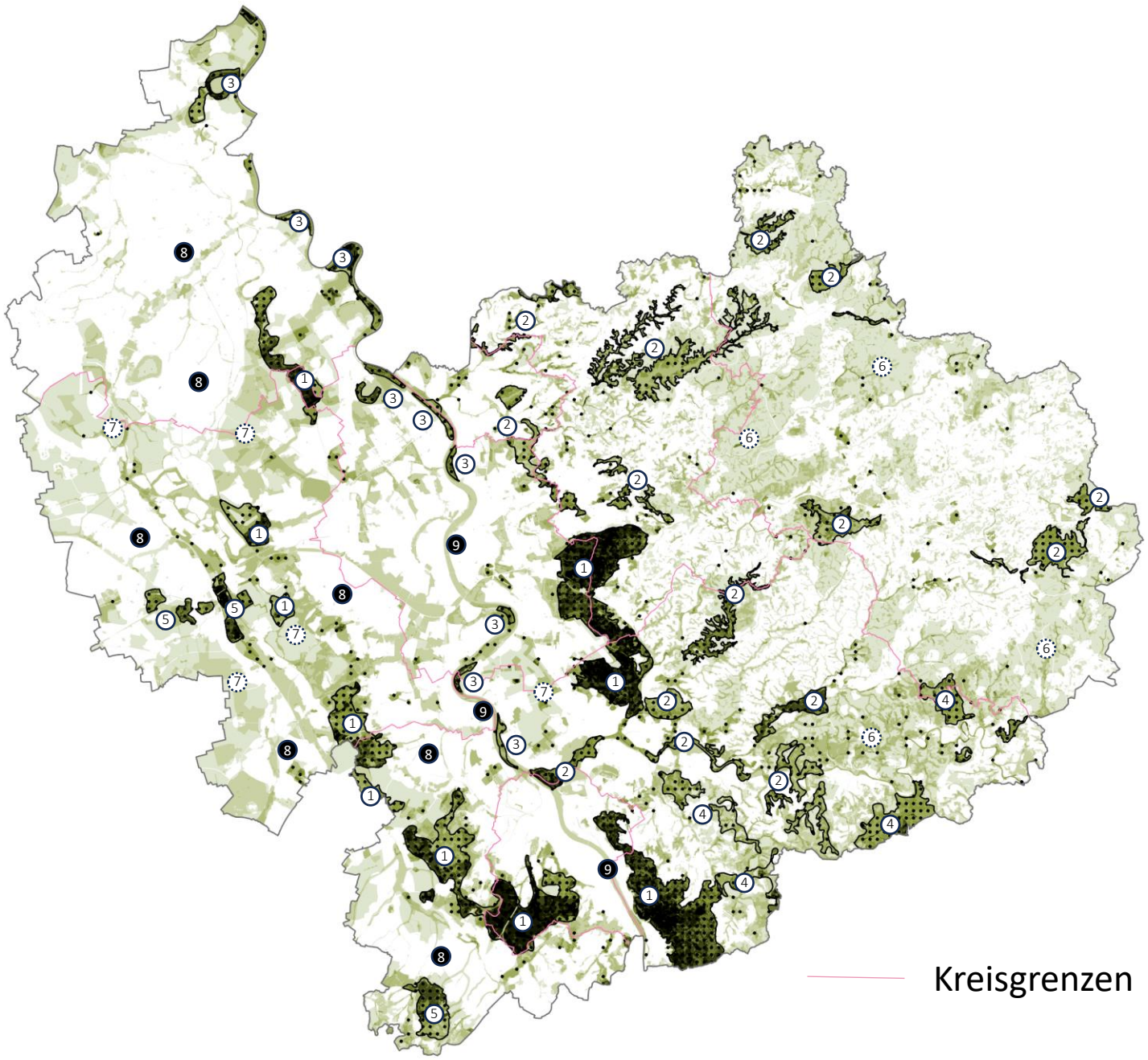
BiotopLandschaft

Schwerpunkträume

- Hochwertige Flächen
- 4 – 10 Indikatoren
- ① Nr. der zugehörigen These

Anzahl der Indikatoren

- 10 – 12
- 9
- 8
- 7
- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1



BiotopLandschaft: **Thesen zum IST-Lagebild**

Regionale Schwerpunkträume

① **Randlagen der Rheinschiene sind Hotspots:** Die biologische Vielfalt konzentriert sich an den Peripherien der Rheinschiene – v. a. im Königsforst, in der Wahner Heide, im Siebengebirge und in der Ville.

② **Bachtäler sind Biodiversitätsachsen:** Im Bergischen RheinLand bilden die naturnahen Bachtäler (teilweise mit Talsperren) und Siepen das Rückgrat der regionalen Biotoplandschaft.

③ **Auenreste – klein, aber ökologisch wertvoll:** Die Restflächen der Rheinaue sind hochbedeutend für seltene Lebensräume und Arten.

④ **Wälder und Seen als Lebensräume auf Basalt:** Artenreiche Wälder und rekultivierte Abbauflächen bringen eigene Biotopkomplexe im Basaltgebiet des südlichen Rheinischen BergLands hervor.

⑤ **Erftaue und Waldinseln als Kernbereiche des Biotopverbunds:** Die Erftaue bei Kerpen sowie die Waldinseln bilden Achsen und Knotenpunkte des Biotopverbunds in der Börde.

Regionale Potenzialräume

⑥ **Kleinteiligkeit schafft Vielfalt:** Die Mischung aus traditioneller grünlandreicher Kulturlandschaft, Bachsystemen und Waldgebieten im reliefreichen Bergischen RheinLand erzeugt ein großflächiges Mosaik an kleinteiligen Lebensräumen.

⑦ **Chancen für den Biotopverbund:** Rekultivierung von Abbauflächen, Waldumbau und/oder Gewässerrenaturierungen können den Biotopverbund voranbringen.

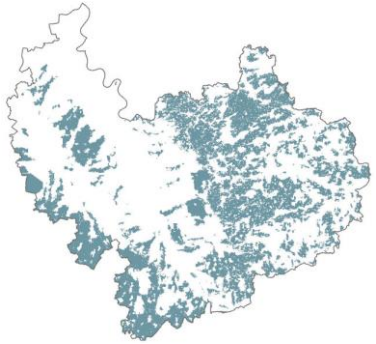
Regionale Deficiträume

❽ **Agrarräume der Börde und der Rheinschiene:** Die strukturarmen Agrarräume von Börde und Rheinschiene bilden „Aufgabenbereiche“ des Biotopverbunds.

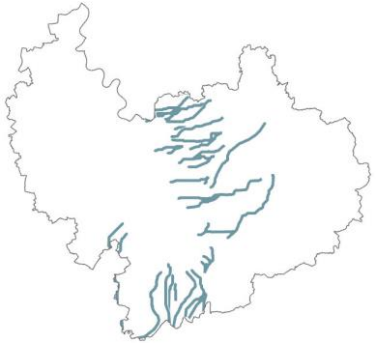
❾ **Urbanisierte Rheinaue:** Die charakteristischen Lebensräume der früher ausgedehnten Rheinaue sind stark verinselt und überformt.

Anpassungs- und VorsorgeLandschaft

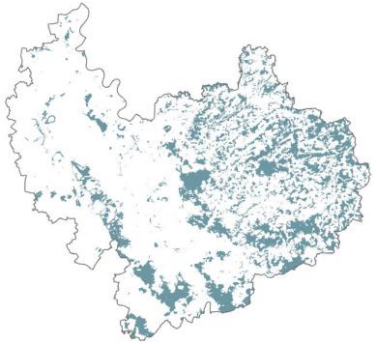
Freiraum mit thermischer Ausgleichsfunktion (Nachtsituation)



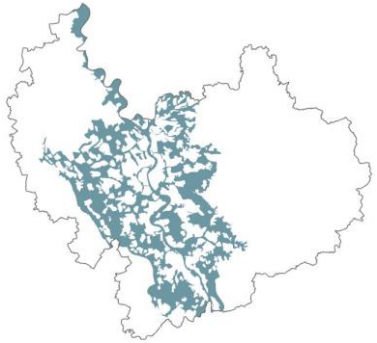
Regional bedeutsame Kaltluftleitbahn



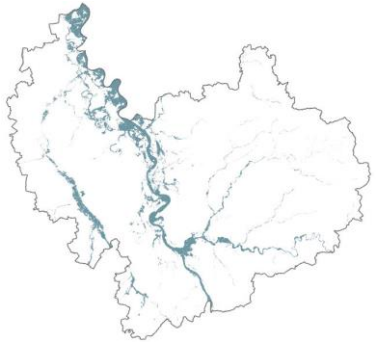
Freiraum mit günstigem Bioklima (Tagsituation)



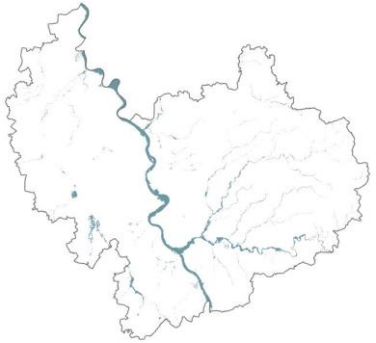
Regionaler Grünzug mit Schwerpunkt klimatischer Ausgleich



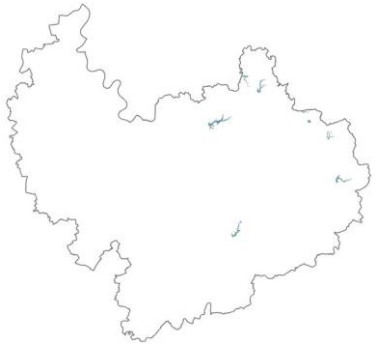
Freiraum mit Retentionsfunktion bei Hochwassergefährdung



Festgesetztes Überschwemmungsgebiet

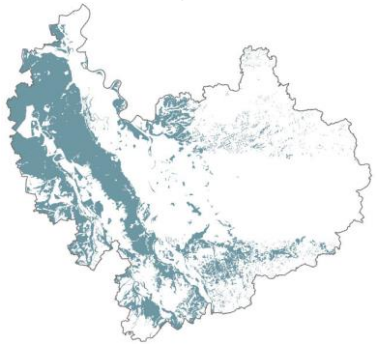


Talsperren mit wichtiger Retentionsfunktion

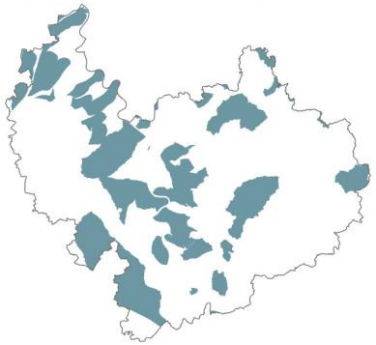


Freiraum mit Wasserrückhaltefunktion bei Starkregengefährdung

Boden mit großem Wasser-rückhaltevermögen im 2m-Raum

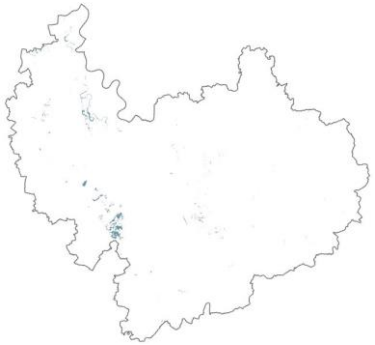


Wasserschutzgebiet (alle Zonen und Talsperren)

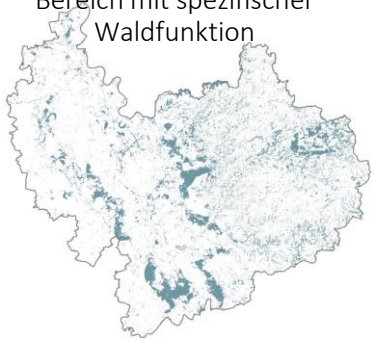


CO_2-speichernder Boden/Aue

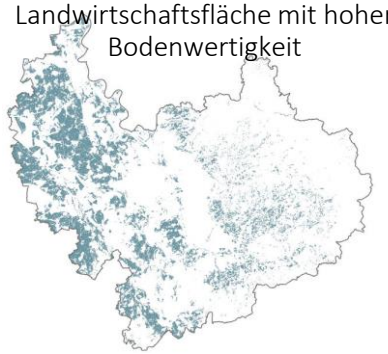
Landesmoorkulisse



Bereich mit spezifischer Waldfunktion



Landwirtschaftsfläche mit hoher Bodenwertigkeit



Anpassungs- und VorsorgeLandschaft

Schwerpunkträume

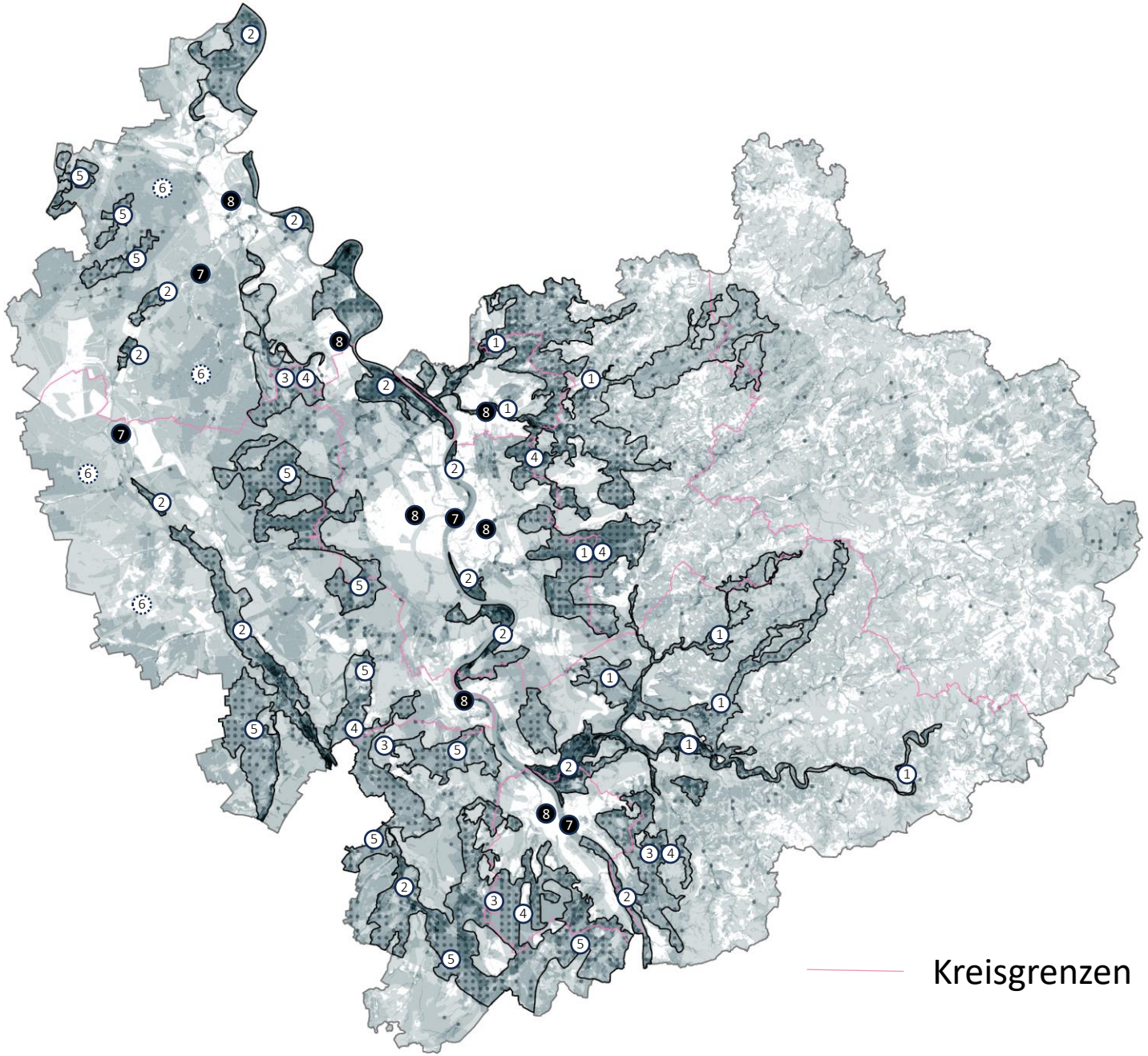
Hochwertige Flächen

4 – 10 Indikatoren

1 Nr. der zugehörigen These

Anzahl der Indikatoren

10
9
8
7
6
5
4
3
2
1



Kreisgrenzen

Anpassungs- und Vorsorgelandschaft: **Thesen zum IST-Lagebild**

Regionale Schwerpunkträume

① **Das westliche Bergische RheinLand ist Klimaanpassungslandschaft:** Die Talsysteme mit ihren Wäldern und Talsperren im Übergangs-raum zur Rheinschiene wirken als Kaltluftachsen, Wasserrückhalt/ -speicher und CO_2-Senken.

② **Auen als Rückgrat einer resilienten Regionalentwicklung:** Die Rhein-, Erft-, Swist- und Siegaue sind essentiell für Hochwasserschutz, CO_2-Bindung und Wasserrückhaltung.

③ **Ville und Siebengebirge – regionale Puffer im Klimastress:** Die Waldflächen und Bachtälchen von Ville und Siebengebirge dienen als Klimapuffer, Kaltluftschneisen, kühle Orte und Grundwasserbildner.

④ **Wälder als multifunktionale Alleskönner:** Die Waldflächen der Region erfüllen vielfältige Funktionen für Klimaanpassung und -schutz, Lufthygiene sowie Boden- und Gewässerschutz.

⑤ **Lössgebiete als Wasserspeicher, Grundwasserbildner und Kaltluft-produzenten:** In einigen Lössgebieten von Börde und Rheinschiene überlagern sich wichtige Klimaanpassungsfunktionen, u. a. in Bezug auf die Kaltluftproduktion und die Wasserspeicherung.

Regionale Potenzialräume

⑥ **Löss-Böden sind Grundlage der Ernährungssicherung:** Die fruchtbaren Böden der Börde bilden das Rückgrat der Ernährungssicherung – gerade in Zeiten des Klimawandels.

Regionale Defiziträume

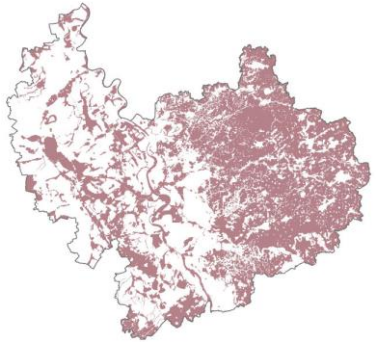
❼ **Ausgebaute Fließgewässer und Auen der Börde/Ville und der Rheinschiene:** Die Fluss- und Bachauen können ihre Funktionen zur Wasserrückhaltung aufgrund von Urbanisierung und Gewässerausbau nur eingeschränkt erfüllen.

❽ **Klimakritische Bereiche der urbanisierte Rheinschiene:** Die urbanisierten Bereiche der Rheinschiene nehmen Klimaausgleichsfunktionen nur noch in geringem Umfang wahr.

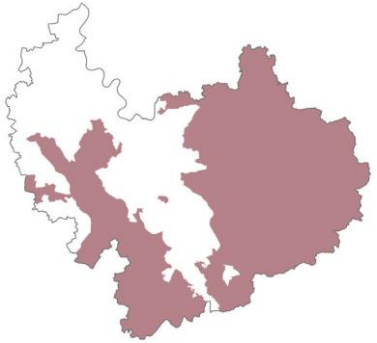
Erholungs- und BewegungsLandschaft

Indikatoren und Datenverfügbarkeit

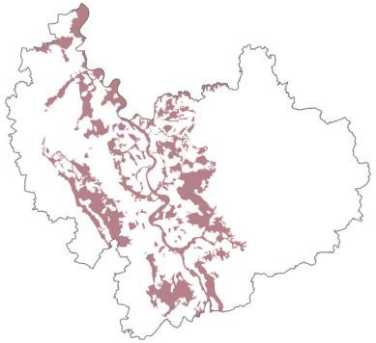
Landschaftsschutzgebiet



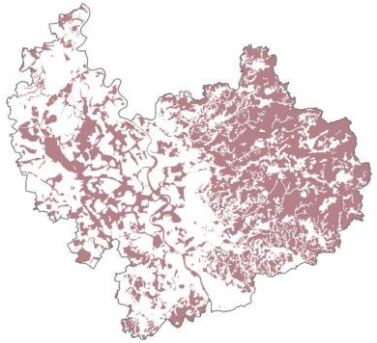
Naturpark



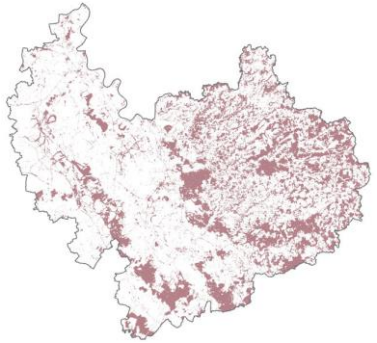
Regionaler Grünzug mit Schwerpunkt Naherholung



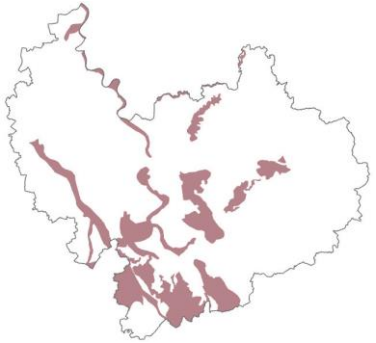
Bereich für den Schutz von Landschaft und landschafts-orientierter Erholung



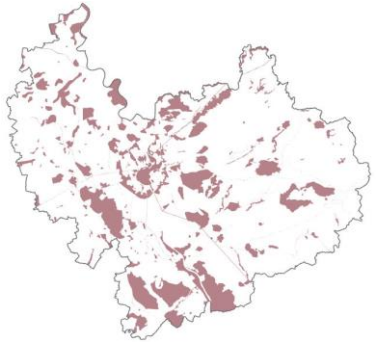
Bereich mit spezifischer Waldfunktion (Erholung)



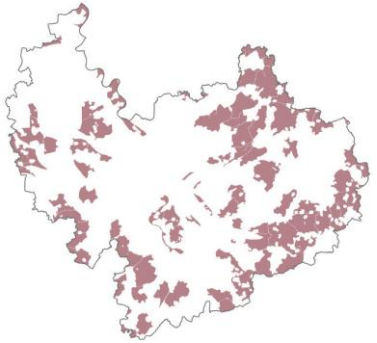
Bundesweit bedeutsame Landschaft



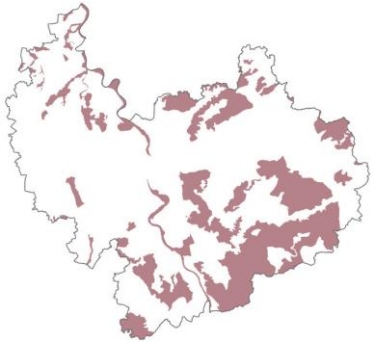
Erhaltenswerter Kulturlandschaftsbereich



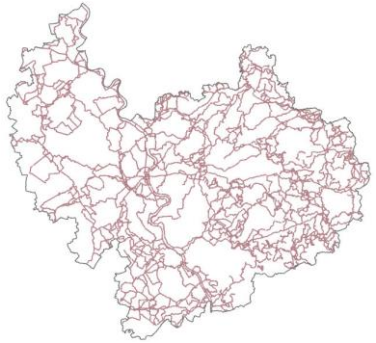
Lärmarmer unzerschnittener Raum



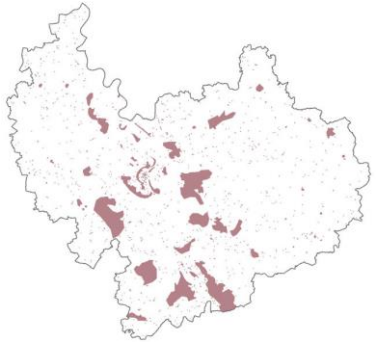
Bereich mit hoher Landschaftsbildbewertung



Wander-/Radweg



Zielort



Wasserfläche mit hoher Bedeutung für die Naherholung

Erholungs- und BewegungsLandschaft

Schwerpunkträume

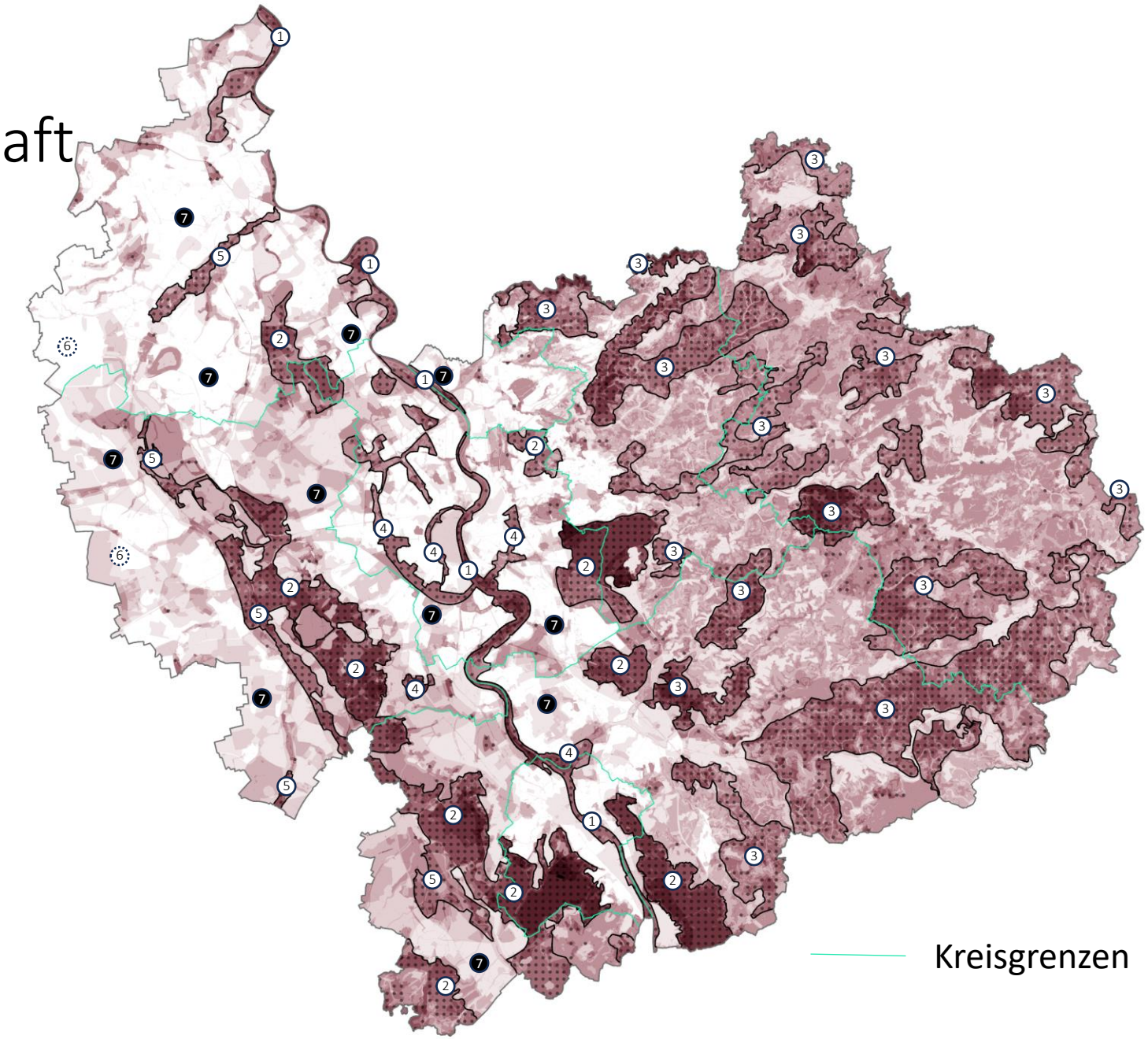
Hochwertige Flächen

5 – 10 Indikatoren

(1) Nr. der zugehörigen These

Anzahl der Indikatoren

10
9
8
7
6
5
4
3
2
1



Kreisgrenzen

Erholungs- und BewegungsLandschaft: **Thesen zum IST-Lagebild**

Regionale Schwerpunkträume

① **Der Rhein – die Leitlinie der regionalen Erholung:** Der vielfach urbanisierte Rhein bildet die Leitlinie für die Naherholung auf und am Fluss.

② **Stadtnahe regionale Erholungsinseln:** Die siedlungsnahen und naturnahen Räume von Villewäldern, Siebengebirge, Chorbusch, Lohmarer Wald, Königsforst und Wahner Heide bilden Erholungs-schwerpunkte am Rand der urbanisierten Rheinschiene.

③ **Das Bergische RheinLand – Erholungsregion für den Ballungsraum:** Mit seinen kühlen, reliefreichen und lärmarmen Bachtälern, Wasser- und Waldflächen sowie seiner kleinteiligen Kulturlandschaft bietet das Bergische RheinLand Erholung und Sommerfrische für die Region.

④ **Urbane Freiräume als Grundgerüste:** Städtische Grünsysteme haben hohe Bedeutung für Alltagserholung, Bewegung und Gesundheit.

⑤ **Gewässerbegleitende Erholung an der Erft- und Swistaue:** Die Gewässerachsen von Erft und Swist erschließen die Börde und ihre Kulturlandschaftselemente für das Landschaftserleben.

Regionale Potenzialräume

⑥ **Tagebauflächen als potenzielle (über)regionale Erholungsschwerpunkte:** Die Tagebauflächen von Garzweiler II und Hambach können sich nach Flutung und Rekultivierung zu Erholungszentren entwickeln.

Regionale Defiziträume

❼ **Freiraumdefizite in Börde und Rheinschiene:** In den zerschnittenen und verlärmten Bereichen der Rheinschiene und in der strukturarmen Börde fehlt es an siedlungsnahen Erholungsräumen.

Multifunktionalität

Schwerpunkträume

(Überlagerung aller Indikatoren der Ökosystemleistungen)

Räume hoher Multifunktionalität

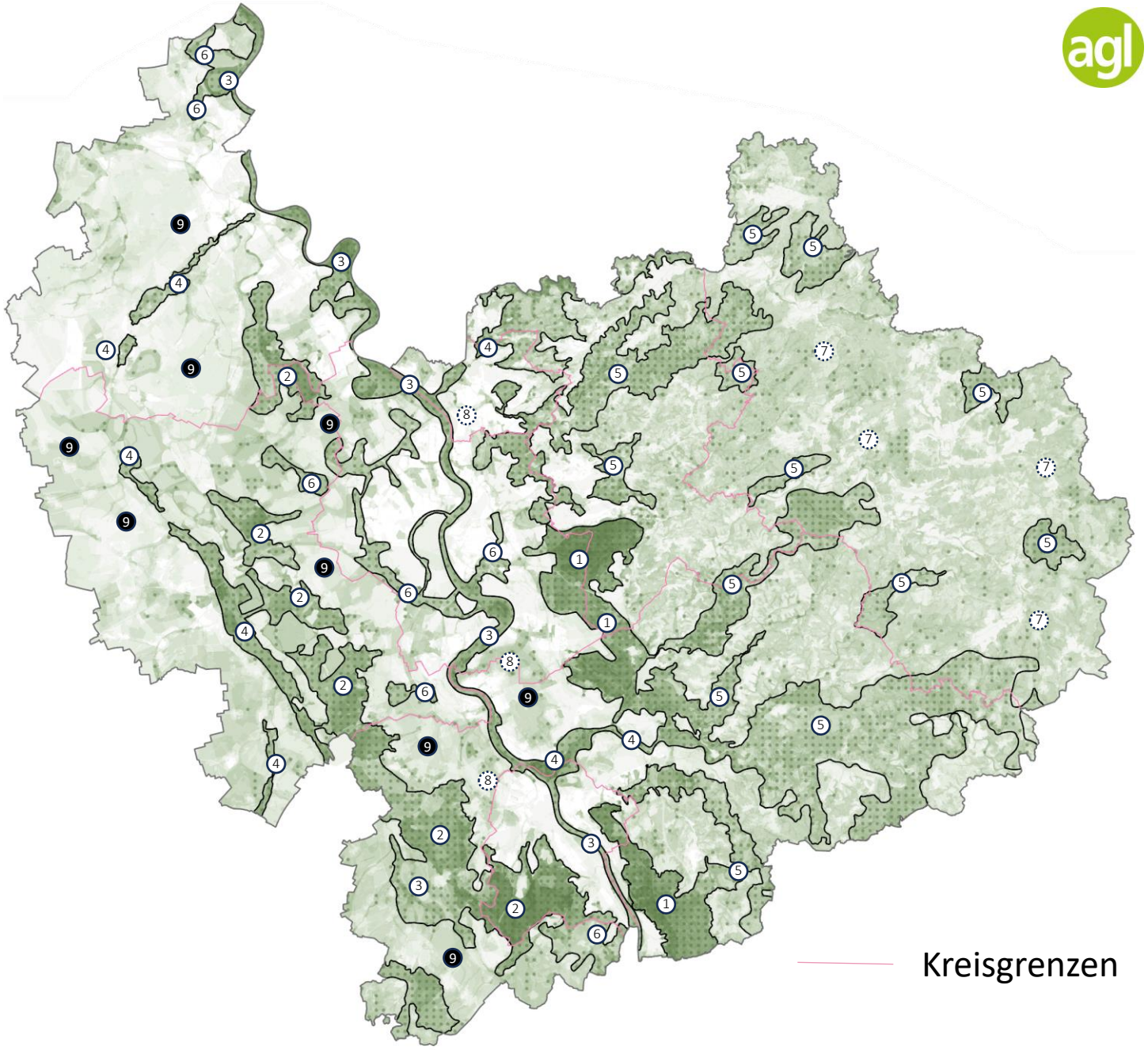
9 – 27 Indikatoren

1 Nr. der zugehörigen These

27 Indikatoren

9 Indikatoren

1 Indikator



Multifunktionalität: **Thesen zum IST-Lagebild**

Regionale Schwerpunkträume

① **Siebengebirge, Wahner Heide und Königsforst – zusammenhängende Multifunktionsschwerpunkte der Region:** Die Landschaften am östlichen Rand der Rheinschiene sind mit ihrer außergewöhnlichen Begabungsvielfalt regionale Leuchttürme der Multicodierung.

② **Das Band der Ville – Waldgebiete mit vielen Aufgaben:** Das gewässerreiche Waldband der Ville vereint Klima-, Erholungs- und Biodiversitätsfunktionen.

③ **Rheinauen – Restflächen mit großer Wirkung:** Auch kleinräumige Auenreste entlang des Rheins sind für Retention, Artenvielfalt und Klimaanpassung wirksam.

④ **Auen von Sieg, Wupper, Erft und Swist – Leitachsen für Klimaanpassung, Erholung und Biotopverbund :** Die Auen der Rhein-Nebenflüsse bilden multifunktionale Verbundachsen mit weiterem Entwicklungspotenzial.

⑤ **Bergisches RheinLand – multifunktionale tradierte Kulturlandschaft:** Waldreiche Bachtäler, Talsperren und kleinteilige Kulturlandschaft im Bergischen Rheinland sind als klima- und erholungsrelevante Ausgleichsräume sowie als unzerschnittene Lebensraumkomplexe von Bedeutung.

⑥ **Siedlungsnahe Oasen der Rheinschiene:** Siedlungsnahe Grünflächen im Ballungsraum entfalten vielfältige Wirkungen für Anpassung und Erholung.

Regionale Potenzialräume

⑦ **Wälder im Wandel – große Chance bei klugem Umbau:** Die Waldflächen sind Fokusräume der Multifunktionalität – naturnaher Waldumbau kann viele Funktionen gleichzeitig stärken.

⑧ **Urbane Grünflächen qualifizieren:** Hochwertige und vernetzte Freiräume im unmittelbaren Siedlungskontext können Lebensqualität, Klimaanpassung und Biotopverbund in der Rheinschiene stärken.

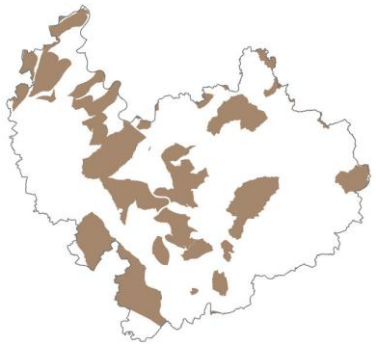
❾ Regionale Defiziträume

Geringe Multifunktionalität in Börde und Rheinschiene : In den Freiräumen von Börde und Rheinschiene stehen landwirtschaftliche Funktionen im Vordergrund.

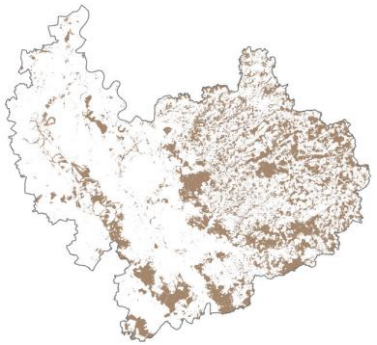
Produktions- und VersorgungsLandschaft

Indikatoren und Datenverfügbarkeit

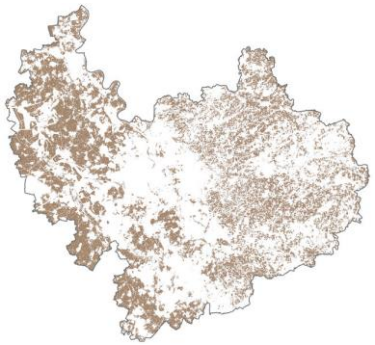
Trinkwasser-gewinnungsgebiet



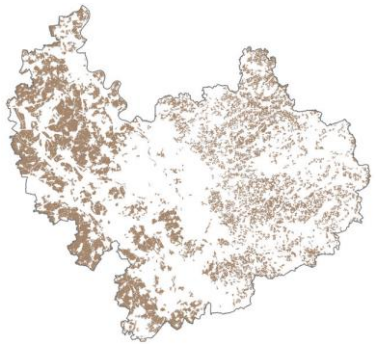
Waldfläche



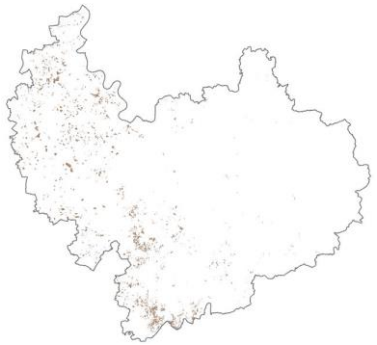
Agrarstrukturelle Basisräume



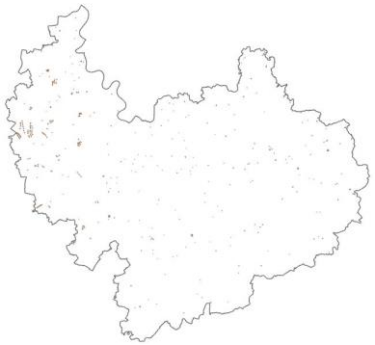
Agrarräume



Sonderkulturen

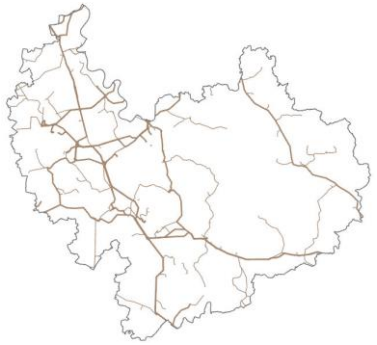


Anlage zur Erzeugung erneuerbarer Energie



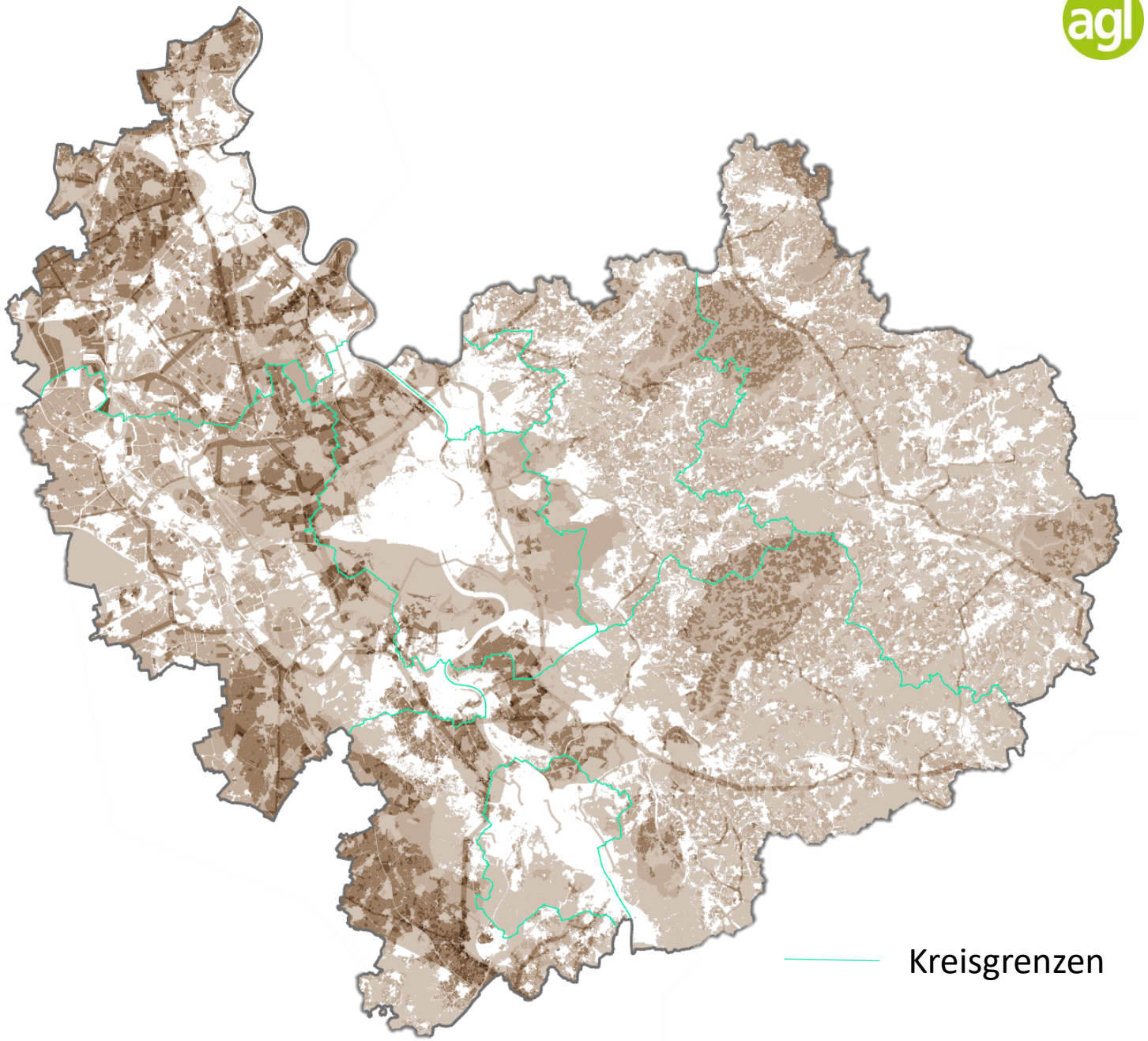
Bereich für die Sicherung und den Abbau ober-flächennaher Bodenschätze

Leitungstrassen ab 110 kV



Produktions- und VersorgungsLandschaft

Überlagerung der Indikatoren



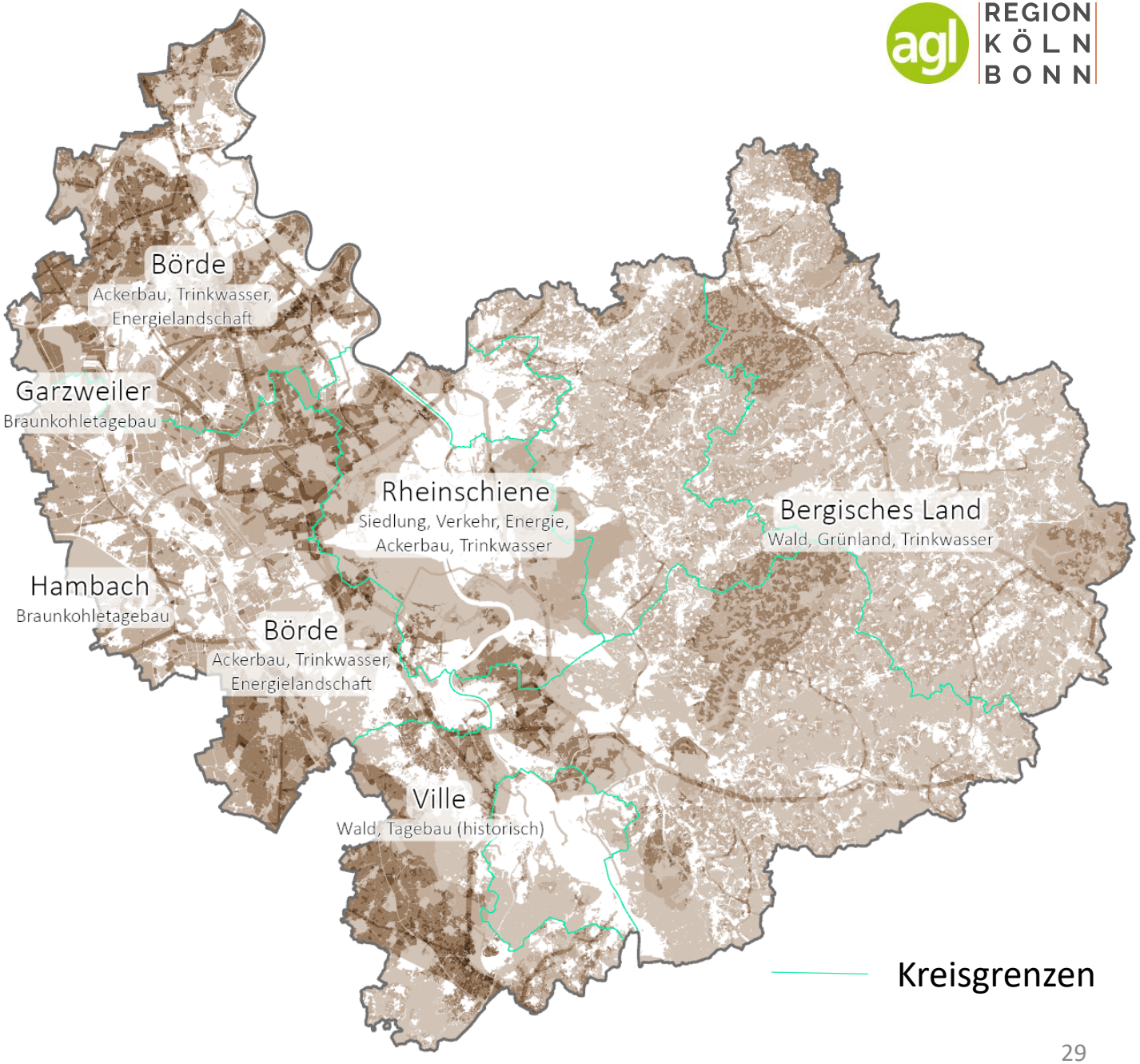
Anzahl der Indikatoren

- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1

Produktions- und VersorgungsLandschaft

Überlagerung der Indikatoren

- Börde: offene, lössgeprägte Agrarlandschaft und Trinkwasserspeicher mit wachsender Bedeutung für erneuerbare Energien
- Ville: Waldreicher Höhenzug mit historischen Braunkohletagebau und Waldwirtschaft
- Hambach und Garzweiler: Großräumige Braunkohletagebaue (tw. rekultiiviert)
- Rheinschiene: Siedlungsachse, Verkehrs- und Energiekorridor entlang des Rheins mit tradierter Landwirtschaftsnutzung (Sonderkulturen) und Trinkwassergewinnung
- Bergisches Land: kleinteilige und reliefierte Kulturlandschaft mit Waldwirtschaft, Grünland und Trinkwassergewinnung



Produktions- und VersorgungsLandschaft
Thesen zum IST-Lagebild

Börde & Rheinschiene – Ackerland von überregionaler Bedeutung: Fruchtbare Böden, mildes Klima und flaches Gelände machen diese Regionen zu Kernräumen der regionalen Landwirtschaft – mit einem hohen Anteil an Sonderkulturen.

Bergisches RheinLand – Grünland zur Milcherzeugung und Rindfleischproduktion: Im Gegensatz zu Börde und Rheinschiene ist die Grünlandbewirtschaftung für Milch- und Fleischerzeugung die kulturlandschaftsprägende Landwirtschaftsnutzung im Bergischen RheinLand.

Wasserversorgung mit überregionaler Relevanz: Durchlässige Böden in Börde und Rheinschiene sowie Talsperren im Bergischen sichern die Trinkwasserversorgung weit über die Region hinaus.

Waldwirtschaft – auf dem Weg zur Klimaresilienz: Vor allem im Bergischen RheinLand leistet die Waldwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Holzproduktion – unter Berücksichtigung multifunktionaler Aufgaben und des klimaresilienten Waldumbaus.

Rohstoffgewinnung als Landschaftsgestalter: Der Rohstoffabbau in der Börde und Ville war und ist landschaftsprägend – mit großen Rekultivierungspotenzialen

Energielandschaften im Entstehen – neue Infrastruktur mit Raumanspruch:
Leitungstrassen für Strom und Energie durchziehen Ville, Börde und Rheinschiene. Windenergieparks und Freiflächen-Photovoltaik entwickeln sich mit hoher Dynamik.

Dynamik der Entwicklung von Freiräumen und Landschaft

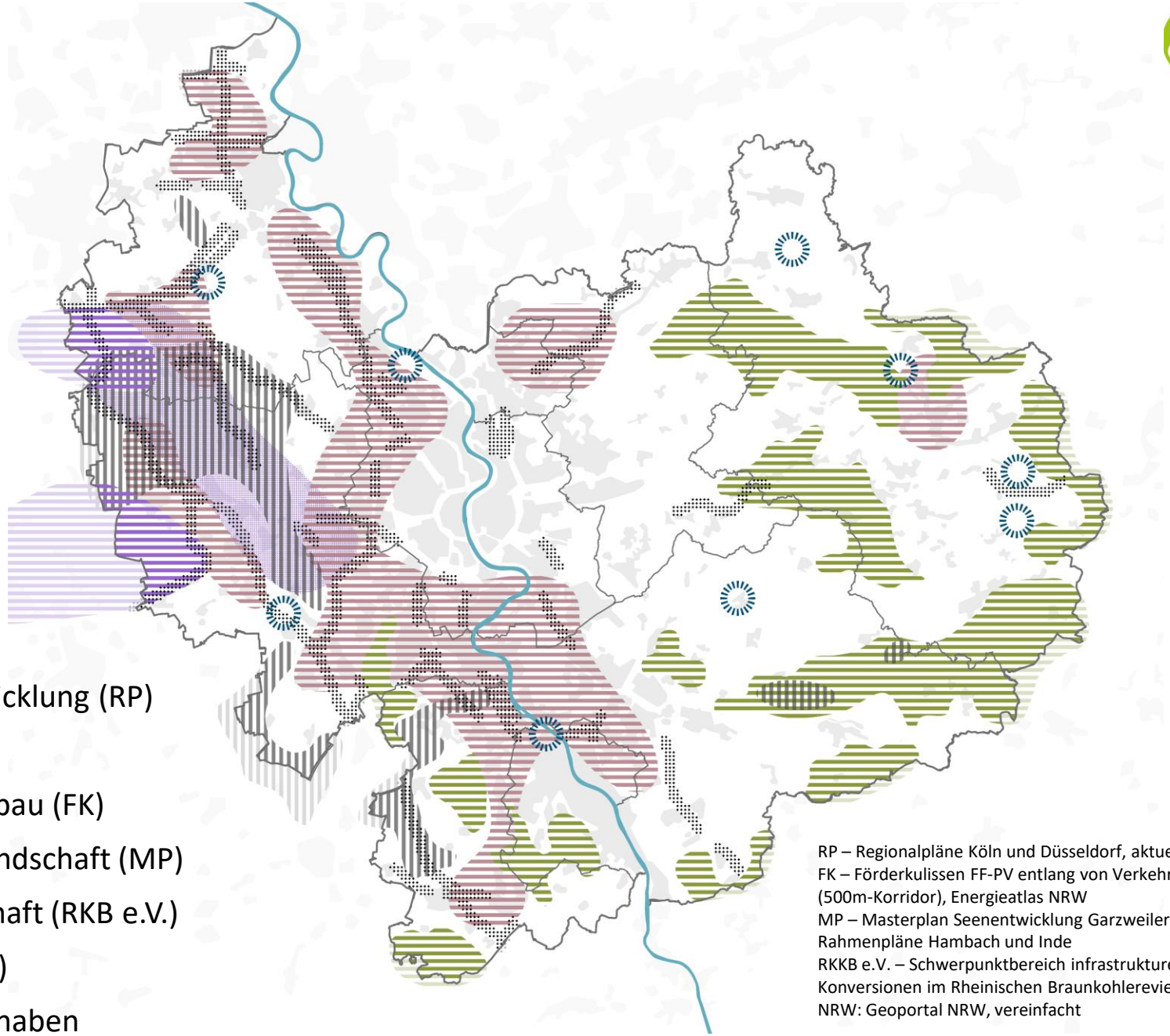
Entwicklungstendenzen des Landschaftswandels

Um die Herausforderungen zur Bewältigung des Landschaftswandels zu konkretisieren und räumlich zu fassen, wurde eine Visualisierung der landschaftsbezogenen Entwicklungstrends erstellt.

Anhand von Festlegungen der Regionalpläne, Förderkulissen der Erneuerbaren Energien, großräumig wirksamen Entwicklungskonzepten, Forstdaten und Einzelvorhaben werden voraussichtliche Schwerpunkträume für sektorale landschaftsrelevante Entwicklungen abgegrenzt. Diese können sich überlagern und verdeutlichen Schwerpunkte voraussichtlicher Nutzungskonkurrenzen und Steuerungsbedarfe. Die dargestellten Prozesse beschränken sich jedoch nicht ausschließlich auf die dargestellten Schwerpunkträume.

Die Thesen zur Dynamik des Landschaftswandels wurden aus den verwendeten Grundlagen sowie den Schwerpunkträumen und ihren Überlagerungen abgeleitet.

Dynamik der Entwicklung von Freiräumen und Landschaft



Schwerpunkte

- Siedlungs- und Verkehrsentwicklung (RP)
- Windenergieausbau (RP)
- Freiflächen-Photovoltaik-Ausbau (FK)
- Kernbereiche Tagebaufolgelandschaft (MP)
- Projekte Tagebaufolgelandschaft (RKB e.V.)
- Waldumbau (NRW Geoportal)
- Gewässerbezogene Einzelvorhaben

RP – Regionalpläne Köln und Düsseldorf, aktueller Stand
FK – Förderkulissen FF-PV entlang von Verkehrswegen (500m-Korridor), Energieatlas NRW
MP – Masterplan Seenentwicklung Garzweiler, Rahmenpläne Hambach und Inde
RKKB e.V. – Schwerpunktbereich infrastruktureller Konversionen im Rheinischen Braunkohlerevier
NRW: Geoportal NRW, vereinfacht

Dynamik des Landschaftswandels: **Thesen zum IST-Lagebild**

Regionale Schwerpunkte

Der Landschaftswandel im Westen beschleunigt sich: Der dynamischste Wandel findet im Westen der Region statt – insbesondere entlang der Rheinschiene und in der Börde.

Siedlungsdruck am Rand der Rheinschiene: Am West- und Ostrand der Rheinschiene sowie in der Börde verschärfen zahlreiche Siedlungs- und Verkehrsplanungen die Nutzungskonflikte.

Energiewende als Treiber des Landschaftswandels: Die Börde wird zur vorrangigen Ausbauregion für erneuerbare Energien – besonders entlang von Infrastrukturkorridoren. Ein diffuser Ausbau findet aber auch in den Agrarräumen von Börde, Rheinschiene und Bergischem RheinLand statt.

Tagebaulandschaften – Zukunftsräume mit Gestaltungsspielraum: Die Tagebaufolgelandschaften und die daran gekoppelten Standorte und Trassen bieten langfristig enorme Potenziale für Freiraumentwicklung, Biodiversität und neue Formen der Nutzung.

Waldumbau im Bergischen RheinLand und in der Ville – Chance durch Wandel: Der anstehende Waldumbau in der Mittelgebirgsregion wird die Landschaft über Jahrzehnte verändern – mit der Perspektive auf resiliente, naturnahe Waldsysteme.

Gewässerbezogene Vorhaben – Chancen für mehr Multifunktionalität und Resilienz: Die Renaturierung von Fließgewässern und Auen sowie die Weiterentwicklung der Talsperren stärken Multifunktionalität und Landschaftsfunktionen. Die Neuanlage von Talsperren ist dagegen mit Konflikten behaftet.

Ausblick

REGION KÖLN BONN

ab 08/2025

Phase 1 Analyse

Screening
(LK Land.STRAT, AK Natur + Landschaft, Regionalplanungsbehörden)

03/25 **1. Workshopreihe**
- Teilraum Rheinschiene
- Teilraum Bergisches RheinLand
- Teilraum Ville/Börde

04/25 **Entwurf IST-Lagebild**

Rückkopplung mit regionalen Arbeitskreisen/Kooperationsrunden
Rückkopplung mit dem AK Natur + Landschaft

06/25 **Ergebnis der Analyse: IST-Lagebild der Region**
Karten, Texte und Grafiken

Phase 2 Strategie

Strategieentwicklung
erste strategische Ansätze zur Freiraum- und Landschaftsentwicklung

11/25 **2. Workshopreihe**
- Teilraum Rheinschiene
- Teilraum Bergisches RheinLand
- Teilraum Ville/Börde

Strategievorentwurf + Leitbild

Rückkopplung mit regionalen Arbeitskreisen/Kooperationsrunden
Rückkopplung mit dem AK Natur + Landschaft

03/26 **Strategieentwurf**
Strategie- und Maßnahmenplan,
Strategiepapier mit Texten und Grafiken

Phase 3 Diffusion

04/26 Vorstellung und Diskussion der Strategie
in den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf

Regionalforum
Präsentation und Diskussion

07/26 **Land.Strat** - Strategie zur Freiraum- und Landschaftsentwicklung in der Region Köln Bonn

10/26 **Diffusion in die Region**

Umsetzung in der Region

Kontakt

Für Rückfragen, Anmerkungen oder weiterführende Hinweise stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich dazu bitte an die benannten Ansprechpersonen.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und den weiteren Austausch zur Land.STRAT.

Region Köln/Bonn e.V. (www.region-koeln-bonn.de)

- Jana Peters (peters@region-koeln-bonn.de)

agl Hartz • Saad • Wendl (www.agl-online.de)

- Dr. Andrea Hartz (andreahartz@agl-online.de)
- Peter Wendl (peterwendl@agl-online.de)